

Lehrer



§132c-Schulen

Provisorium als Dauerlösung?

3 Unter der Lupe
Ein enttäuschender
Entwurf

6 Im Brennpunkt
Platz 14 von 16

15 Dossier
Sprich mit mir
und lies mir vor

28 Rechtsausleger
Masernimpfung
bleibt Pflicht

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des 'lehrer nrw'
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des 'lehrer nrw'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer,
Ulrich Gräler,
Christopher Lange,
Jochen Smets,
Sarah Wanders,
Marcel Werner
Düsseldorf

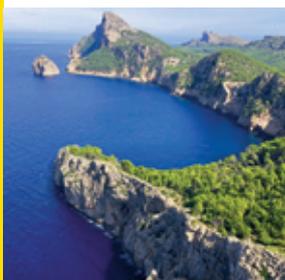
Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 24
vom 1. Oktober 2023

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Sven Christoffer:
Ein enttäuschender Entwurf 3

BRENNPUNKT

Sarah Wanders: Platz 14 von 16 6

JUNGE LEHRER NRW

Marcel Werner: Den Funken
überspringen lassen 8

MAGAZIN

Entlastung statt Belastung 10
Hauptsache Hauptschule:
Aktionstag in Essen 11

TITEL

Justus-von-Liebig-Schule in Duisburg-
Hamborn: »Bei uns herrscht
Aufbruchstimmung« 12

Justus-von-Liebig-Schule im Kurzprofil 13
4,6 Milliarden Euro für
920 Startchancen-Schulen 14

DOSSIER

Prof. Dr. Ralf Lankau:
Sprich mit mir und lies mir vor 15

SCHULE & POLITIK

Mangelnde Deutschkenntnisse =
mangelnde Bildungschancen 19
Gemeinsam gegen Gewalt 20
Ulrich Gräler: Wer Führung bestellt ... 22
Kommentar: Kultur der Führung? 23

FORTBILDUNGEN

KI, Recht, Stress und Widerstand 24

SENIOREN

Ab in den Süden 26

RECHT § AUSLEGER

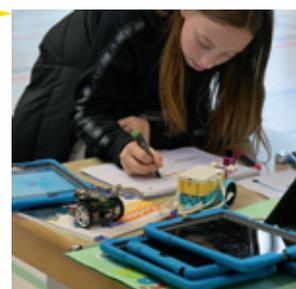
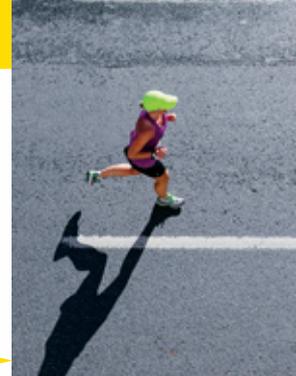
Christopher Lange:
Masernimpfung bleibt Pflicht 28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Ex und weg! 30

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Tabu
Aufgabe 2: Palindrom
Aufgabe 3: Stroop 31



Ein enttäuschender Entwurf

Der Entwurf des 17. Schulrechtsänderungsgesetzes zur Zukunft der §132c-Schulen gibt Anlass zu scharfer Kritik.



von SVEN CHRISTOFFER

Dass Realschulen ab Klasse 7 Hauptschulbildungsgänge anbieten können, wird von einer Übergangsregelung in eine feste gesetzliche Bestimmung überführt – so jedenfalls sieht es der Entwurf des 17. Schulrechtsänderungsgesetzes vor, der *lehrer nrw* im Rahmen der Verbändebeteiligung vorgelegt worden ist. Die relativierende Formulierung aus dem bisherigen § 132c »insbesondere wenn eine öffentliche Hauptschule in der Gemeinde oder im Gebiet des Schulträgers im Sinne des § 78 Absatz 8 nicht vorhanden ist« wird im Entwurf übernommen. *lehrer nrw* begrüßt die Beibehaltung dieser *Conditio sine qua non* ausdrücklich. Das Schulministerium hat immer betont, dass die Einrichtung eines Bildungsgangs ab Klasse 7, der zu den Abschlüssen der Hauptschule führt, kein Instrument der Schulentwicklung in den Kommunen sein soll. Dabei muss es unbedingt bleiben. Insgesamt bietet der Entwurf jedoch leider Anlass zu scharfer Kritik, die unser Verband in seiner Stellungnahme dann auch sehr deutlich formuliert hat.

Der Landtag hat im Jahr 2011 ein Gesetz beschlossen, mit dem die institutionelle Garantie der Hauptschule in der Landesverfassung aufgegeben wurde. Im Jahr 2015 hat die Landesregierung mit dem 12. Schulrechtsänderungsgesetz zur Sicherung von Schullaufbahnen die Möglichkeit geschaffen, an Realschulen ab Klasse 7 den Bildungsgang der Hauptschule einzurichten. Ziel der neuen Regelung war die Sicherung von individuellen Bildungsverläufen auch bei fehlender Verfügbarkeit eines vollständigen Schulangebotes des gegliederten Systems (Hauptschule, Realschule und Gymnasium) in der näheren Umgebung.

» Länger gemeinsam lernen zu Realschulkonditionen

Weiterhin wurde festgelegt, dass Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang Hauptschule im Klassenverband mit Schülerinnen und Schülern des Bildungs-

gangs Realschule unterrichtet werden. »Hierbei sind Formen innerer und äußerer Differenzierung möglich.« Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I legte seinerzeit die Beschränkung der äußeren Differenzierung auf bis zu einem Drittel der Stundentafel fest. Unter der schwarz-gelben Landesregierung ist die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I dahingehend geändert worden, dass »Unterricht in äußerer Differenzierung im Umfang von bis zur Hälfte der Stundentafel erfolgen kann«. Faktisch erfolgt der Unterricht an den achtzehn Realschulen (mit Ausnahme des Wahlpflichtunterrichts Wirtschaft und Arbeitswelt, der für den Bildungsgang Hauptschule verpflichtend ist) aber ausschließlich oder weit überwiegend im Klassenverband in Formen innerer Differenzierung. Von der Möglichkeit der äußeren Differenzierung wird aus personellen, pädagogischen und räumlichen Gründen weder zu einem Drittel und schon gar nicht im Umfang von bis zur Hälfte der Stundentafel Gebrauch gemacht. Realschulen mit Hauptschulbildungsgang sind demnach Schulen, an denen länger gemeinsam gelernt wird, ohne dass ihnen die weitaus günstigeren Rahmenbedingungen der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens zur Verfügung gestellt werden (geringeres Pflichtstundendeputat der Lehrkräfte, bessere Lehrer-Schüler-Relation, mehr Funktionsstellen).

» Eine Klasse, zwei Lehrpläne

An den Schulen des längeren gemeinsamen Lernens werden alle Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage EINES Kernlehrplans unterrichtet, Gleiches gilt für die Bildungsgänge des gegliederten Systems. Das heißt, dass der Kernlehrplan an Gesamtschulen, Sekundarschulen, PRIMUS-Schulen, Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen für alle Schülerinnen und Schüler dieselben Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen ausweist. An den Realschulen mit Hauptschulbildungsgang werden die Schülerinnen und Schüler im Realschulbil-

derungsgang ab Jahrgangsstufe 7 nach dem Kernlehrplan Realschule unterrichtet, die Schülerinnen und Schüler im Hauptschulbildungsgang nach dem Kernlehrplan Hauptschule. Aufgrund der Beschränkung der äußeren Differenzierung findet dieser Unterricht jedoch überwiegend – vielfach nahezu ausschließlich – im Klassenverbund statt. Insbesondere in den höheren Jahrgangsstufen divergieren die Kernlehrpläne Realschule und Hauptschule erheblich, so dass die Lehrkraft parallel unterschiedliche Unterrichtsgegenstände behandeln und Lerninhalte vermitteln muss. Unter dieser strukturellen Überforderung leidet die Unterrichtsqualität. Hinzu kommen Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf, die zielgleich nach den Kernlehrplänen Realschule und/oder Hauptschule oder ziel-different unterrichtet werden müssen sowie neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, die integriert werden müssen.

» Das Hauptschulsterben und seine Folgen

Dass aufgrund zahlreicher Hauptschulschließungen in den vergangenen Jahren neue Wege gefunden werden müssen, um den Hauptschulbildungsgang zu erhalten, ist einsichtig. Braucht doch das gegliederte Schulsystem in Nordrhein-Westfalen jeden einzelnen Baustein, um zukunftsfest zu sein. Wenn der Realschule nunmehr dauerhaft die Aufgabe übertragen werden soll, an Standorten, an denen eine öffentliche Hauptschule in

der Gemeinde oder im Gebiet des Schulträgers nicht mehr vorhanden ist, einen Hauptschulbildungsgang ab Klasse 7 einzurichten, muss jedoch die Ressourcenfrage neu verhandelt werden. Zudem ist es aus den oben dargelegten pädagogischen Gründen zwingend notwendig, dass die Beschränkung der äußeren Differenzierung aufgehoben wird. Ein entsprechender Landtagsbeschluss liegt seit Juni 2018 vor, ist aber bedauerlicherweise niemals umgesetzt worden. Wenn die Landesregierung nicht bereit ist, an diesen wichtigen Stellschrauben nachzujustieren, droht aus einer untauglichen pädagogischen Übergangslösung eine untaugliche pädagogische Dauerlösung zu werden.

» Es braucht eine grundlegende Neuausrichtung

Der Gesetzesentwurf sieht noch eine weitere Veränderung vor: Schulen mit einem genehmigten Hauptschulbildungsgang sollen künftig Schülerinnen und Schüler nach dem Willen der Eltern und mit Zustimmung des Schulträgers auch in die Klasse 5 aufnehmen und nach den Bildungsgangzielen der Hauptschule unterrichten können.

Unseren Verband haben in den letzten Jahren zahlreiche Rückmeldungen von Realschulen mit Hauptschulbildungsgang erreicht, dass es für alle Beteiligten sehr frustrierend ist, wenn vor allem Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulempfehlung die Erprobungsstufe im Bildungsgang Realschule durchlaufen, um dann ab Klasse 7 häufig die Schullaufbahn im Hauptschulbildungsgang fortsetzen zu müssen. Für diese Schülerinnen und Schüler wäre es sicherlich zielführender, wenn sie bereits in der Erprobungsstufe nach den Bildungsgangzielen der Hauptschule unterrichtet werden könnten. Gleichzeitig würde die neue Ausgestaltung aber auch bedeuten, dass die oben dargelegte strukturelle Überforderung der Lehrkräfte noch ausgeweitet würde, da sie dann auch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Klassenverbund auf der Grundlage zweier unterschiedlicher Kernlehrpläne lehren müssten. Einheitliche Lehrpläne, die für alle Schülerinnen und Schüler im Klassenverbund gelten, sind jedoch die Grundlage für einen qualitativ hochwertigen Unterricht.

Mein Fazit lautet daher: Die Realschulen mit Hauptschulbildungsgang bedürfen einer grundlegenden Neuausrichtung. Diesem Anspruch wird der vorgelegte Entwurf leider in keiner Weise gerecht.

(a) Sven Christoffer ist Vorsitzender des *lehrer nrw* sowie stellv. Vorsitzender des HPR Realschulen
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de

Wackliges Konstrukt:

Der Entwurf des 17. Schulrechtsänderungsgesetzes droht bei den Realschulen mit Hauptschulbildungsgang ein untaugliches Provisorium in eine untaugliche Dauerlösung zu verwandeln.



Besser finanzieren mit unserem besten BBBank-Zins¹

Sie haben große Pläne? Dann haben wir die passende Baufinanzierung. Als Hausbank des dbb vorsorgewerk bieten wir Ihnen individuelle Beratung und unseren aktuell besten BBBank-Zins¹.

Exklusiv für
dbb-Mitglieder
und ihre
Angehörigen



Jetzt informieren

www.bbbank.de/dbb oder Mail zum Thema
Baufinanzierung für dbb-Mitglieder an
baufinanzierung@bbbank.de

¹ Sie legen der BBBank vor Darlehensvertragsabschluss ein personalisiertes, aktuelles (nicht älter als fünf Bankarbeitstage) und verbindliches Konkurrenzangebot eines Kreditinstituts mit Sitz in Deutschland mit konkreten Parametern (Zinsart – variabel/fest, Zinsbindung, Rate/Tilgung, Immobilie und Sondertilgungsoptionen) vor. Dieses muss dieselben Parameter enthalten wie das künftige Darlehen, das mit der BBBank geschlossen werden soll. Die BBBank wird Ihnen sodann ein entsprechendes Angebot mit einem günstigeren Zinssatz unterbreiten. Sollte die BBBank die Kundenbonität oder Sicherheitsbewertung anders bewerten als das Kreditinstitut, das das Vergleichsangebot erstellt hat, kann sie die Darlehensvergabe ablehnen. Dieses Angebot gilt ausschließlich für Produkte, die im Leistungsangebot der BBBank enthalten sind und ist bis zum 31.12.2025 befristet.

Platz 14 von 16

Der Bildungsmonitor 2024 hat erneut für Schlagzeilen gesorgt und bietet sowohl er-
nüchternde als auch motivierende Einblicke
in den aktuellen Zustand des Schulsystems
in Nordrhein-Westfalen. Er verdeutlicht
wieder einmal, dass Reformen und An-
passungen im Bildungsbereich dringend
angegangen werden müssen.

Die nordrhein-westfälische
Schulministerin sieht NRW in
einem Marathonlauf, wenn es
um Verbesserungen bei der Bil-
dung geht. Die Spitzengruppe ist
bisher allerdings noch nicht in
Sichtweite ...



von SARAH WANDERS

Der INSM-Bildungsmonitor, eine Ver-
gleichsstudie des Instituts der deut-
schen Wirtschaft (IW) im Auftrag der
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
(INSM), bewertet anhand von insgesamt 98
Indikatoren in 13 Handlungsfeldern die Bil-
dungssysteme der Bundesländer. Das Ergeb-
nis für 2024 zeigt eine gemischte Bilanz für
Nordrhein-Westfalen: Während die Schulen
in einigen Bereichen Fortschritte erzielt ha-
ben, sind andere Ergebnisse besorgniserre-
gend. Deutlicher Verbesserungsbedarf wur-
de in den Bereichen Betreuungsbedingun-
gen (Platz 15) und somit auch bei der Lehr-

kräfteversorgung, Ausgabenpriorisierung
(Ausgaben pro Schüler im Vergleich zu an-
deren Bundesländern, Platz 15), berufliche
Bildung (Platz 14) und Bildungsarmut (Platz
14) identifiziert. Stärken fand man vor allem
bei der Zeiteffizienz (Platz 5) und bei der Di-
gitalisierung (Platz 5). In Nordrhein-Westfa-
len wurden im Jahr 2022 nur 1,2 Prozent
der Grundschülerinnen und Grundschüler
verspätet eingeschult (Bundesdurchschnitt:
6,6 Prozent). Die Wiederholerquote in der
Sekundarstufe I fällt mit 2,4 Prozent eben-
falls leicht besser aus als im bundesdeut-
schen Durchschnitt mit 2,7 Prozent. Über-
durchschnittlich schneidet Nordrhein-West-
falen bei der Verfügbarkeit von schnellem
WLAN an den Schulen ab. Der Umfang des

Informatikunterrichts an den Schulen fällt
durchschnittlich aus.

» Die Reaktion des Schulministeriums

In ihrer Stellungnahme reagierte Schulminis-
terin Dorothee Feller auf die Ergebnisse des
Bildungsmonitors mit einer Mischung aus
Besorgnis und Entschlossenheit. »Bildung
ist die wichtigste Ressource, die wir haben.
Die Landesregierung setzt deshalb bei der
Bildung einen klaren Schwerpunkt. Wir in-
vestieren in unsere Schulen, setzen alles da-
ran, mehr Personal zu gewinnen und stär-
ken die Basiskompetenzen unserer Schüle-
rinnen und Schüler. Auf diesem Weg haben
wir in den vergangenen beiden Jahren be-

reits viel erreicht und daran werden wir auch in Zukunft konsequent weiterarbeiten. Das spiegeln die Daten aus den Jahren 2022, auf die sich der Monitor im Wesentlichen beruft, noch nicht wider. « Abermals betonte Feller, dass man sich auf einem Marathon befinde, aber man komme gut voran.

» Handlungsbedarf

Aus der Perspektive von *Lehrer nrw* ergeben sich aus den Ergebnissen des Bildungsmonitors 2024 mehrere zentrale Handlungsfelder, besonders vor dem Hintergrund, dass das drängendste Problem, der Lehrkräftemangel, zeitnah nicht behoben werden kann.

- 1. Bessere Unterstützung und Weiterbildung:** Die Ergebnisse verdeutlichen den Bedarf an gezielten Weiterbildungsangeboten für Lehrkräfte. Dies bedeutet aber auch, dass den Lehrkräften entsprechend Zeit für die Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stehen muss und die einzelnen Maßnahmen auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrkräfte angepasst werden müssen. Eine Fortbildung um der Fortbildung willen steigert nicht die Unterrichtsqualität.
- 2. Verbesserung der Arbeitsbedingungen:** Zunehmende Aufgabendichte, Schwierigkeiten bei der Digitalisierung in einzelnen Kommunen und unzureichende Ressourcen haben direkte Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte. Eine nachhaltige Verbesserung der Infrastruktur und eine adäquate Entlastung bei Verwaltungsaufgaben sind daher essenziell. *Lehrer nrw* fordert deshalb eine stärkere Entlastung der Lehrkräfte von Bürokratie und zusätzlichen Aufgaben durch Fachpersonal, damit wieder mehr Zeit für das Kerngeschäft bleibt.

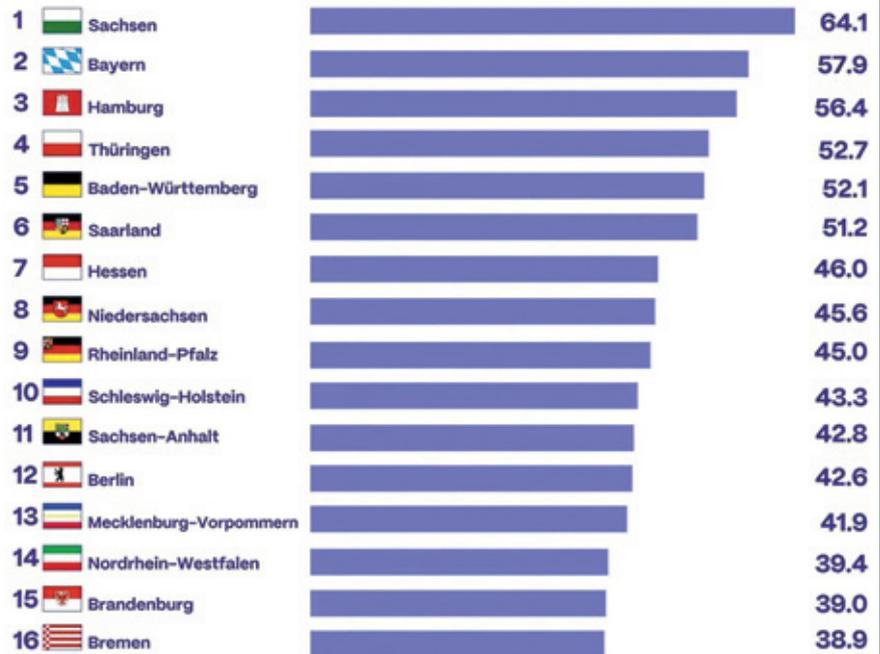
INFO

Den vollständigen Bericht finden Sie unter:

<https://insm.de/bildungsmonitor-2024>

Grafik: INSM

INSM-Bildungsmonitor 2024 Bundesländer im Vergleich



Quelle: INSM Bildungsmonitor 2024

INSM

Nordrhein-Westfalen belegt im INSM-Bildungsmonitor 2024 den 14. Platz der 16 Bundesländer. Bemängelt wird unter anderem, dass die Bildungsausgaben je Grundschüler deutlich unter Bundesdurchschnitt liegen und dass viele Neutklässler nicht die Mindeststandards im Lesen erreichen.

- 3. Gleichwertige Bildungsbedingungen:** Der Bildungsmonitor hat erneut die Ungleichheiten zwischen verschiedenen Schulstandorten verdeutlicht. *Lehrer nrw* fordert eine konsequente Unterstützung der Schulen in benachteiligten Regionen, um gleiche Ausgangsbedingungen zu gewährleisten – auch über das Startchancenprogramm hinaus. Insbesondere an diesen Schulen muss Lehrkräften ausreichend Zeit gegeben werden, sich der einzelnen Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Bedürfnissen anzunehmen.
- 4. Stärkung der Mitbestimmung:** Ein transparentes und kooperatives Vorgehen bei der Implementierung von Reformen ist entscheidend. *Lehrer nrw* fordert eine stärkere Einbeziehung der Lehrkräfte in den Entscheidungsprozess, um sicherzustellen, dass Maßnah-

men praxisnah und effektiv umgesetzt werden können.

» Fazit: Mitnehmen statt mitschleifen

Der Bildungsmonitor 2024 hat den Fokus auf einige der drängendsten Probleme im nordrhein-westfälischen Schulsystem gerichtet. Die Herausforderungen sind groß, aber die von Ministerin Feller angekündigten Maßnahmen bieten Hoffnung auf positive Entwicklungen, auch wenn das große Problem des Lehrkräftemangels sicherlich erst in Jahren zu beheben sein wird. Hier hilft nur eine Attraktivitätssteigerung des Berufs statt weiterer Belastungen! Erneut gilt, Schulen und Lehrkräfte »mitzunehmen statt mitszuschleifen«, damit die notwendigen Veränderungen auch tatsächlich in der Praxis ankommen.



Sarah Wanders ist stellv. Vorsitzende des *Lehrer nrw* sowie Vorsitzende des HPR Realschulen
E-Mail: wanders@lehrernrw.de

**Gemeinsam Demokratie
leben und gestalten:**
Auch das gehört in diesen Zeiten
zum Bildungsauftrag von Schule.

Den Funken überspringen lassen

**Demokratiebildung durch gelebte Werte:
Eine ganzheitliche Aufgabe für Lehrkräfte.**



von **MARCEL WERNER**

Demokratie ist nicht nur eine Staatsform – sie ist ein Privileg, das unsere Gesellschaft mit Leben füllen muss. Doch gerade an Schulen zeigt sich: Das Demokratieverständnis gerät zunehmend ins Wanken. Schulen sind als wichtige Bildungsinstitutionen besonders gefordert, Demokratiebildung nachhaltig und wirksam zu fördern. Die Lösung? Eine kontinuierliche Wertevermittlung, die von Lehrkräften aktiv mitgetragen wird.

Demokratie ist ein hohes Gut und das Fundament unserer freiheitlichen Gesellschaft. Doch im schulischen Alltag zeigt sich

häufig, dass es Schülern an einem tiefen Verständnis für demokratische Prinzipien fehlt. Alltäglich gewordene Beobachtungen, wie das Vergessen von Rücksichtnahme oder das sinkende Engagement in Vereinen, spiegeln eine zunehmend individualistische Haltung wider, die im Kontrast zur Solidarität steht, welche die Demokratie verlangt. Diese Entwicklung erfordert ein gezieltes Gegensteuern seitens der Schule.

» Die Rolle der Schule bei der Demokratiebildung

Es reicht nicht aus, politische Inhalte in Unterrichtsstunden oder Projekttagen zu vermitteln. Ein solch isolierter Ansatz, der nur punktuell auf die Bedeutung von Demokra-

tie hinweist, wird kaum zu einer grundlegenden Veränderung beitragen. Demokratische Werte wie Respekt, Mitgefühl und Engagement müssen fest im Schulalltag verankert werden – durch eine gelebte Wertevermittlung, die alle Schulbeteiligten einschließt. Die Aufgabe, Demokratie zu fördern, ist auch kein 'Zusatzprogramm', sondern vielmehr ein Grundsatz, der das Miteinander an Schulen prägen sollte. Daher ist es wichtig, eine werteorientierte Schulkultur zu schaffen, um Demokratiebildung nachhaltig zu verankern.

Schüler müssen in der Schule erleben, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen, respektvoll miteinander umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Hier kann



stärkt und den Klassenraum zu einem Ort des respektvollen Umgangs und der Zusammenarbeit formt. Pädagogische Geschlossenheit ist hier entscheidend: Wenn Lehrkräfte als Vorbilder für demokratisches Verhalten auftreten und einheitliche Werte vermitteln, erleben Schüler Demokratie als gelebte Realität.

▶▶ **Nachhaltigkeit durch Kontinuität und Authentizität**

Demokratiebildung und Wertevermittlung sind Prozesse, die Zeit und Geduld erfordern. Es geht nicht um kurzfristige Projekte, sondern um eine langfristige, kontinuierliche Arbeit. Lehrkräfte sollten sich bewusst sein, dass die Werte, die sie vorleben, tief im Gedächtnis der Schüler verankert bleiben. Authentizität spielt dabei eine wesentliche Rolle: Nur wenn Lehrkräfte die Werte, die sie vermitteln, auch selbst leben, wird der Funke auf die Schüler überspringen und das Demokratieverständnis der Schüler gestärkt. Verantwortung zu übernehmen – für das eigene Verhalten, für die Gemeinschaft und für gesellschaftliche Prozesse – ist eine der wichtigsten demokratischen Kompetenzen.

▶▶ **Fazit: Demokratie als Aufgabe der ganzen Schulgemeinschaft**

Demokratiebildung bedeutet, eine verantwortungsvolle, solidarische Haltung zu entwickeln, die sich nicht nur auf den Klassenraum beschränkt. Lehrkräfte sind hier in einer Schlüsselrolle: Sie können durch eine konsequente Wertevermittlung, pädagogische Geschlossenheit und als Vorbilder für demokratische Prinzipien ihren Schülern ein nachhaltiges Demokratieverständnis vermitteln. Eine gelebte Werteorientierung schafft die Grundlage für eine demokratische Kultur, die Schüler für ihr weiteres Leben stärkt und ihnen zeigt, dass Demokratie mehr als ein Unterrichtsthema ist – sie ist eine gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft.

eine klare und gemeinsam gestaltete Wertebasis helfen, die nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch in Pausen, Projekten und außerunterrichtlichen Aktivitäten erlebbar wird. Lehrkräfte sollten dazu anregen, dass diese Werte im Schulalltag immer wieder thematisiert und reflektiert werden: Was bedeutet Rücksichtnahme konkret? Wie gehe ich mit Konflikten um, ohne jemanden auszuschließen?

Damit dies gelingt, ist es besonders wichtig, dass Schulen einen Fokus auf das gemeinsame Leben und Lernen legen und Demokratie durch das tägliche Verhalten erfahrbar machen. Dabei kann ein ganzheitliches Classroom-Management helfen, das die sozialen Kompetenzen der Schüler

 Marcel Werner ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft junge Lehrer NRW
E-Mail: werner@lehrenrw.de



www.jh-klassenfahrt.de

Klassenfahrten ganz entspannt organisieren

Setzen Sie bei Klassenfahrten auf die **Jugendherbergen im Rheinland** und ihre bewährten **pädagogischen Programme**.

Unsere Internetseite führt Sie durch unser umfangreiches Angebot für alle Klassenstufen. Von Aachen bis Xanten, mit Programmen zu Teambuilding, Konfliktmanagement oder Naturverständnis.



SCAN ME

Bei uns finden Sie einfach und schnell Ihre passende Klassenfahrt.

Wir beraten Sie gern persönlich!
DJH-SERVICE-TEAM RHEINLAND

 0211 3026 3026

 service@djh-rheinland.de



Schwere Last:

Die Landesregierung mutet vor allem Bestands-Lehrkräften mit dem Handlungskonzept Unterrichtsversorgung einiges zu.

Entlastung statt Belastung

Als Schulministerin Dorothee Feller Ende 2022 ihr Handlungskonzept zur Unterrichtsversorgung vorstellte, warnte auch *lehrer nrw* vor Fehlentwicklungen vor allem zu Lasten der Bestands-Lehrkräfte. Knapp zwei Jahre später sieht sich unser Verband in dieser Skepsis bestätigt, wie Landesvorsitzender Sven Christoffer bei einer Expertenanhörung am 1. Oktober im Düsseldorfer Landtag deutlich machte.

Beschränkungen der Teilzeitmöglichkeiten, mehr (auch schulformübergreifende) Abordnungen und eine Erweiterung des Einsatzradius' nach Rückkehr aus einer Beurlaubung oder Elternzeit: Unter anderem solche dienstrechtlichen Maßnahmen sorgen und sorgen für viel Kritik – auch von *lehrer nrw*. »Aus unserer Sicht ist das ein völlig falsches Signal: Wie soll der Lehrkräfteberuf für künftige Generationen attraktiver werden,

wenn man ihn in der Gegenwart noch unattraktiver macht?«, erklärte Christoffer mit Blick auf den dramatischen Lehrkräftemangel in Nordrhein-Westfalen. Eingeladen zu der Anhörung hatte die FDP-Fraktion, die ein Scheitern des Handlungskonzeptes Unterrichtsversorgung konstatiert und die Landesregierung auffordert, umzusteuern und insbesondere die Maßnahmen zur Verschlechterung der Arbeitsplatzattraktivität zurückzunehmen.

▶ Dienstrechtliche Maßnahmen setzen falsche Signale

Abordnungen seien ein Notinstrument, um den Mangel gleichmäßig zu verteilen und die Personalsituation an Schulen in herausfordernden Lagen zu verbessern, erläuterte der *lehrer nrw*-Vorsitzende. »Gerade diese Schulen sind aber für eine intensive Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie für eine langfristig angelegte Schulentwicklungsarbeit auf Personalkontinuität angewiesen. Diese Ansprüche können aber für maximal zwei Jahre abgeordnete Lehrkräfte nicht erfüllen.« Zudem hätten die im Regierungsbezirk Münster erfolgreich durchgeführten Klageverfahren von Lehrkräften gegen beabsichtigte Abordnungen noch einmal sehr deutlich gemacht, dass die

Maßnahme der Abordnung an den abgehenden Schulen regelmäßig zu erheblichem Unmut und Unfrieden im Kollegium führt.

Auch die Beschränkungen bei der voraussetzungslosen Teilzeit sieht *lehrer nrw* als fatales Signal: »Wer die Kolleginnen und Kollegen gegen ihren Willen in die Vollzeit drängt, erhöht den Druck massiv und somit die Gefahr der Überforderung. Wenn diese Menschen dann in die Krankheit fallen, hat das System Schule nicht nur nichts gewonnen, sondern auch noch das wertvolle Deputat einer Teilzeitkraft verloren«, mahnte Christoffer.

Ebenso leiste die Ausweitung des Einsatzradius nach Rückkehr aus der Beurlaubung oder Elternzeit aus Sicht von *lehrer nrw* keinen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung. »Im Gegenteil«, so Christoffer: »Auf diese Weise werden mögliche Bestrebungen der Beschäftigten, möglichst frühzeitig aus einer Beurlaubung oder Freistellung zurückzukehren, unterminiert.«

» Mehr Zeit fürs Kerngeschäft

Die FDP-Forderung nach mehr Stellen für Schulverwaltungsassistenz sowie einer Stärkung der Schulpsychologie und der Schulsozialarbeit unterstützt *lehrer nrw*. »Schule muss so organisiert sein, dass das pädagogische Personal sich auf das pädagogische Kerngeschäft – Unterrichten und Erziehen – fokussieren kann. Die Zunahme unterrichtsfremder Aufgaben in den letzten Jahren hat den Bereich des Organisierens und Verwaltens jedoch aufgebläht. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass für das schulische Personal weniger Zeit für das Kerngeschäft, nämlich die sorgfältige Planung, Vor- und Nachbereitung von Unterricht, übrig bleibt«, betonte Christoffer. »Alle Aufgaben, die keinen pädagogischen Hintergrund haben und keinen pädagogischen Horizont erfordern, müssen so weit als möglich outsourct werden.« Vor diesem Hintergrund könne der Ausbau von Stellen für Schulverwaltungsassistenz eine große Hilfestellung sein.

Darüber hinaus regte er an, dass die schulpsychologischen Dienste niedrigschwellige Beratung vor Ort anbieten sollten – beispielsweise durch regelmäßige Sprechstunden in den Schulen. Schulsozialarbeit bilde ebenfalls einen integralen Bestandteil schulischer Arbeit. Doch längst nicht jede Schule könne auf diese wertvolle Personalressource zurückgreifen. »Auch unter dem Aspekt der Entlastung von Lehrkräften sollte deshalb jeder Schule mindestens eine Stelle für Schulsozialarbeit zugewiesen werden«, forderte der *lehrer nrw*-Vorsitzende.

» Praxisbezug in der Lehrkräfteausbildung stärken

Überlegungen zu einer Stärkung des universitären Anteils der Lehrerausbildung bei einer gleichzeitigen Verkürzung des Vorbereitungsdienstes auf zwölf Monate, wie aktuell von der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz propagiert, wies Christoffer scharf zurück. Er

verwies auf eine von *lehrer nrw* initiierte Online-Umfrage unter knapp 1200 Lehramtsanwärterinnen und -anwärttern sowie bereits fertig ausgebildeten Lehrkräften – mit eindeutigen Ergebnissen: Die Teilnehmenden empfanden die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung als hilfreicher für die Praxis und somit für das spätere Berufsleben als den universitären Teil. Dies mache deutlich, dass der Praxisbezug in der universitären Ausbildung verstärkt werden sollte, unterstrich Christoffer: »Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung elementar wichtig für die angehenden Kolleginnen und Kollegen ist. Eine zeitliche Kürzung zur schnelleren Behebung des Lehrkräftemangels wäre fatal und würde sicherlich nicht zur Steigerung der Unterrichtsqualität beitragen.«

Jochen Smets

Hauptsache Hauptschule:

Aktionstag in Essen

Unter dem Motto '#Hauptsache Hauptschule' fand am 25. September in Essen der erste Hauptschultag in Nordrhein-Westfalen statt. In ihrer Eröffnungsrede hob Schulministerin Dorothee Feller hervor, dass die Hauptschule ein vielseitiges Sprungbrett für verschiedene Berufsfelder sei, aber oft nicht die Wertschätzung erhalte, die sie verdiene: »Seit Beginn der Legislaturperiode habe ich zahlreiche Schulen besucht und an den Hauptschulen immer hochengagierte und leidenschaftliche Kollegien erlebt, die sich jeden Tag für ihre Schülerinnen und Schüler einsetzen. Wir haben starke Hauptschulen, die ihre Kinder und Jugendlichen gut auf die Zukunft vorbereiten. Mein Dank richtet sich an alle, die an unseren Hauptschulen arbeiten und unseren Kindern eine gute Bildung mit auf den Weg geben.«

Unter dem Motto '#Hauptsache Hauptschule' hatte das Schulministerium alle Schulleitungen der Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen eingeladen. Vor Ort konnten sich die Schulleitungen vernetzen. Auf einem Markt der Möglichkeiten und in Workshops präsentierten sich zahlreiche Hauptschulen und Bildungsanbieter mit ihren individuellen Unterrichtskonzepten und Unterstützungsangeboten. In einem Podiumsgespräch beantwortete die Ministerin Fragen von Schulleitungen und Schulaufsicht.

Wie zahlreiche Rückmeldungen zeigten, empfanden viele Teilnehmende den Hauptschultag als bereichernd und als Gewinn für die Sache der Hauptschulen. Dorothee Feller bekräftigte, die vorhandenen Hauptschulen zu stärken und bei ihrer Arbeit weiter zu unterstützen. Nachdem sich die Zahl der Hauptschulen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verringert hatte, sei inzwischen eine Stabilisierung zu erkennen. Im Schuljahr 2024/2025 gibt es in Nordrhein-Westfalen 159 Hauptschulen.

»Bei uns herrscht Aufbruchstimmung«

Die Justus-von-Liebig-Schule in Duisburg-Hamborn ist eine Startchancen-Schule. Bund und Land fördern im Startchancen-Programm Schulen in herausfordernder Lage, deren Schülerinnen und Schüler weit überdurchschnittlich unter sozialer Benachteiligung aufgrund von Armut oder einem vorliegenden Migrationshintergrund leiden. Für die Justus-von-Liebig-Schule ergeben sich dadurch neue Möglichkeiten.

Julia Leiß und Ulf Gutowski sind hoch erfreut, um nicht zu sagen: begeistert. Die Schulleiterin und der didaktische Leiter der Justus-von-Liebig-Schule haben mit ihrem siebzigköpfigen Kollegium eine nicht eben alltägliche Chance, ihre Schule noch besser zu machen. Denn die Sekundarschule in Duisburg-Hamborn gehört zu den ersten 400 Schulen in Nordrhein-West-

falen, die für das kürzlich angelaufene Startchancen-Programm ausgewählt wurden. Für Nordrhein-Westfalen stellen Bund und Land in den nächsten zehn Jahren insgesamt 4,6 Milliarden Euro zur Verfügung. Davon werden 920 Schulen profitieren, denn neben den bereits auserkorenen 400 kommen im nächsten Schuljahr noch einmal 520 Schulen hinzu. Sie alle eint, dass

sie »Schulen in herausfordernder Lage« sind, wie es im bildungspolitischen Duktus gern etwas euphemistisch umschrieben wird. Soll heißen: Viele Schülerinnen und Schüler haben entweder eine Migrationsgeschichte oder kommen aus armutsgefährdeten Familien – oder beides.

»Wir wollen nicht einfach Geld verpulvern«

Das ist auch im Fall der im Duisburger Norden gelegenen Justus-von-Liebig-Schule so. Und darum sehen Julia Leiß und Ulf Gutowski die Teilnahme am Startchancen-Programm als genau das: als große Chance. Klar ist für beide: »Wir wollen nicht einfach Geld verpulvern, das halt gerade mal da ist«, betont Julia Leiß. »Wir dürfen und können eine Vorreiter-Rolle übernehmen«, ergänzt Ulf Gutowski. Wieviel aus dem großen Milliarden-Topf letztlich in ihrer Schule ankommen wird, wissen die beiden Leitungskräfte noch gar nicht genau. Es ist jedenfalls nicht so, dass in Kürze einfach ein paar Millionchen zur freien Verwendung auf dem Schulkonto landen. Die Startchancen-Schulen sollen und können das Geld in drei Bereichen einsetzen: für Investitionen in Ausstattung und Infrastruktur, in die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie in zusätzliche Fachkräfte für Schulsozialarbeit oder multiprofessionelle Teams.

Ideen und Projekte in vielen Bereichen

So hat die Justus-von-Liebig-Schule bereits eine zusätzliche Stelle für die Schulsozialarbeit ausgeschrieben. Geplant ist die Anschaffung neuer Diagnoseinstrumente, mit denen Lehrkräfte den Lernfortschritt ihrer Schülerinnen und Schüler noch besser analysieren und sie noch zielgerichteter sowie passgenauer fördern können. Angedacht ist zudem die Einrichtung eines Aufenthalts-

Foto: Smets



Schulleiterin Julia Leiß und der didaktische Leiter Ulf Gutowski freuen sich über die neuen Möglichkeiten, die das Startchancen-Programm der Justus-von-Liebig-Schule eröffnet.

raums für die Schülerinnen und Schüler. Ziel hier wäre es, jenseits der Smartphone-Displays die soziale Interaktion unter den jungen Menschen zu fördern. Außerdem wollen Julia Leiß und Ulf Gutowski die bereits recht intensive Elternarbeit weiter ausbauen. Schon jetzt gibt es zum Beispiel ein Elterncafé, in dem Themen wie Mediennutzung und -konsum besprochen werden. »Wir wollen die Eltern in die Schule holen, und zwar nicht nur dann, wenn es Probleme gibt«, unterstreicht Ulf Gutowski. »Wir wollen einen positiven Kontakt aufbauen und den Eltern helfen, ihre Kinder auch zuhause sinnvoll zu unterstützen.«

» Viel Unterstützung, enge Vernetzung, intensiver Austausch

Die Beantragung und Freigabe der Mittel aus dem Startchancen-Programm erfolgt letztlich über die Schulaufsicht. Bei diesem Stichwort mögen bei manch leidgeprüfem Schulleiter die Bürokratie-Alarmglocken schrillen, doch Julia Leiß und Ulf Gutowski geben Entwarnung. »Natürlich hatten auch wir Befürchtungen, dass das ganze Prozedere mit einem unvermeidbaren Mehraufwand verbunden sein könnte, doch das ist nicht der Fall. Zumindest für unsere Schule kann ich sagen, dass der bürokratische Aufwand sehr überschaubar ist und dass wir viel Unterstützung von der Schulaufsicht bekommen«, sagt Julia Leiß. Ein weiterer Vorteil sei zudem die enge Vernetzung und der intensive Austausch mit den anderen Startchancen-Schulen.

Natürlich kann auch ein noch so üppig ausgestattetes Startchancen-Programm nicht alle Schwierigkeiten aus der Welt schaffen. So leidet die Justus-von-Liebig-Schule, ebenso wie viele andere, unter Personal- und Rummangel. Das lässt sich nicht von jetzt auf gleich und schon gar nicht auf Knopfdruck beheben, weiß die Schulleiterin: »Geld allein löst keine Probleme. Aber wir haben jetzt mehr Möglichkeiten. In unserer Schule herrscht Aufbruchstimmung.«

Jochen Smets

INFO

Justus-von-Liebig-Schule im Kurzprofil

»Die Schule mit der Lernenergie« – so lautet die Selbstbeschreibung der Justus-von-Liebig-Schule. Für Lernenergie sorgen innovative Programme, die leistungsstarke wie leistungsschwächere Kinder gleichermaßen fordern und fördern, ein klarer Schwerpunkt im MINT-Bereich und ein Kollegium von rund siebzig engagierten Lehrkräften, die etwa 860 Schülerinnen und Schülern beste Startchancen bieten wollen.

»Viele kommen mit einer schlechten Prognose von der Grundschule zu uns«, erklärt der didaktische Leiter Ulf Gutowski. »Trotzdem ist die Abbrecherquote minimal. Viele schaffen bei uns den Weg in eine Berufsausbildung, manchen gelingt sogar die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe.«

Ein Faktor der erfolgreichen Arbeit ist die klare Fokussierung auf die MINT-Fächer. 2021 wurde die Justus-von-Liebig-Schule als MINT-Schule zertifiziert und 2023 rezertifiziert. Zum MINT-Konzept gehören unter anderem eine Roboter AG (die schon mehrere Preise gewonnen hat),

das phänomexx-Labor, das ebenso wie das MINT-aktiv-Angebot die Lust am Forschen und Experimentieren fördert, die Forscherwerkstatt als Angebot speziell für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie natürlich neue, bestens ausgestattete Fachräume, interaktive Whiteboards in fast allen Klassenräumen sowie eine Eins-zu-Eins-Ausstattung mit iPads.

Sehr erfolgreich ist zudem das Berufsorientierungs-Konzept der Justus-von-Liebig-Schule. Neben einem dreiwöchigen Blockpraktikum in der zehnten Klasse ist hier vor allem der Praxislerntag zu nennen: Ab Klasse 9 können die Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche in einen Betrieb hineinschnuppern und verschiedene Berufsfelder kennenlernen. Nicht selten mündet das nach erfolgreichem Schulabschluss in eine Berufsausbildung.

Jochen Smets

Weitere Informationen:
www.liebig-schule.de



Die Justus-von-Liebig-Schule ist als MINT-Schule zertifiziert. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, auch im Hinblick auf die Berufsorientierung.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter der ersten 400 Startchancen-Schulen trafen sich am 18. Juni 2024 in Neuss zu einer Auftaktkonferenz.



4,6 Milliarden Euro für 920 Startchancen-Schulen

Nordrhein-Westfalen erhält aus dem Startchancen-Programm über eine Laufzeit von zehn Jahren rund 2,3 Milliarden Euro vom Bund und wird Mittel bis zu demselben Umfang investieren. Sechzig Prozent des Geldes kommen Schülerinnen und Schülern im Primarbereich zugute, vierzig Prozent Schülerinnen und Schülern in weiterführenden allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Die ersten 400 Schulen aus Nordrhein-Westfalen mit insgesamt über 138 000 Schülerinnen und Schülern sind zum Schuljahr 2024/2025 gestartet. Weitere 520 Startchancen-Schulen folgen zum Schuljahr 2025/2026.

Bund und Länder hatten sich im Februar 2024 auf das Startchancen-Programm geeinigt, mit dem deutschlandweit rund 4000 Schulen in herausfordernder Lage in den kommenden zehn Jahren mit insgesamt bis zu 20 Milliarden Euro gefördert werden. Bei der Auswahl der Schulen sind vor allem zwei zentrale Kriterien zu berücksichtigen: der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationsgeschichte sowie die Armutgefährdung von Schülerinnen und Schülern. Diese Kriterien finden auch im

nordrhein-westfälischen Schulsozialindex Berücksichtigung. Auf dieser Grundlage hatte das NRW-Schulministerium die ersten 400 Schulen für eine Förderung ab dem Schuljahr 2024/2025 ausgewählt, zur Teilnahme eingeladen und ausnahmslos Zusagen erhalten.

Das Startchancen-Programm beruht auf drei Säulen:

- Investitions-Budget für die lernförderliche Infrastruktur der Schulen,
- Chancen-Budget für die Schul- und Unterrichtsentwicklung,
- Personal-Budget, um Fachkräfte für Multiprofessionelle Teams oder für Schulsozialarbeit einzustellen.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter der ersten 400 Startchancen-Schulen kamen am 18. Juni 2024 in Neuss zusammen, um gemeinsam mit der Schulaufsicht zu erarbeiten, wie das Startchancen-Programm vor Ort mit Leben gefüllt werden soll. In insgesamt 25 Workshops zu pädagogischen und organisatorischen Fragestellungen konnten sich die Teilnehmenden untereinander austauschen und miteinander vernetzen. Das Schulministerium hat ein

umfangreiches Starterpaket zusammengestellt, um die Schulen bei ihren Vorbereitungen auf den Programmbeginn zu unterstützen. »Wir stellen bewusst die Schul- und Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt. Das heißt: Die Schulen überlegen und entscheiden gemeinsam mit der Schulaufsicht, wo sie den Hebel ansetzen wollen, um die Lehr- und Lernbedingungen vor Ort zu verbessern. So kann sinnvoll in die notwendige Ausstattung und zusätzliches Personal investiert werden.« betonte Schulministerin Dorothee Feller.

Staatssekretär Dr. Urban Mauer sicherte den Schulen und Schulträgern zu, Umsetzung und Controlling möglichst unbürokratisch zu organisieren: »Wir achten sehr genau darauf, die administrativen Aufgaben trotz der vom Bund vorgegebenen Berichtspflichten so gering wie möglich zu halten. Um die Schulen zu entlasten, sollen die Mittel vor allem durch die Bezirksregierungen bewirtschaftet werden.«

INFO

Weitere Informationen:
www.schulministerium.nrw/startchancen

DOSSIER

Lesen und Vorlesen
ist ein Schlüssel nicht nur zum
Spracherwerb, sondern auch
zur Persönlichkeitsentwicklung



Foto: AdobeStock/serhii

Sprich mit mir und lies mir vor

Sprache und Lesekultur als Basis von Bildung

von **PROF. DR. RALF LANKAU**

»Wenn Sie wollen, dass Ihre Kinder intelligent sind, lesen Sie ihnen Märchen vor. Wenn Sie wollen, dass sie intelligenter werden, lesen Sie ihnen mehr Märchen vor.« Dieses Zitat wird Albert Einstein zugeschrieben und zeigt ein humanes Verständnis von Bildungs- und Entwicklungsprozessen, während die heute übliche Fixierung auf digitale Endgeräte und Bildschirmmedien schon in der Kita auf ein techni-

zistisches und utilitaristisches Verständnis von Lernprozessen verweist.

Einem oder mehreren Kindern vorzulesen bedeutet, Vorlesende und Zuhörerende sind präsent und im direkten Kontakt miteinander, aufmerksam und konzentriert. Die Stimme schafft einen gemeinsamen, akustischen Raum und erzählt eine Geschichte, die die Zuhörenden mit eigenen Vorstellungsbildern füllen. Der Mensch denkt ja in Bildern und übersetzt das Gehörte in eigene Vorstellungen- ➔

welten. Ein einfacher Satz wie »Der Junge versteckte sich hinter dem Baum« erzeugt Bilder sowohl des Jungen wie des Baums. Lässt man Kinder zum Beispiel nach dem Vorlesen Bilder zu den Geschichten malen, zeigen die Ergebnisse nicht nur aufgrund der unterschiedlichen motorischen Fertigkeiten eine Vielfalt an Ergebnissen, sondern auch in dem, was Kinder imaginieren, wie der Junge bei ihnen aussieht und welchen Baum sie sich vorstellen.

Mit anderen zu sprechen, ist die Voraussetzung, sprechen zu lernen

Bildungsbiografien beginnen durch den Erwerb der Sprache, ein sich entwickelndes Sprachverständnis und einen stetig wachsenden Wortschatz. Daher sprechen wir schon mit Säuglingen, die zwar noch nicht den Sinn des Gesprochenen verstehen, aber sich an die Sprachmelodie und die Charakteristika einer Sprache gewöhnen. Der akustische Raum schafft, neben der Haptik und dem Blickkontakt, Geborgenheit und Sicherheit. Kinder lernen, Laute und Töne, mit der Zeit auch Worte zu unterscheiden, die sie nachsprechen. Das beginnt mit einfachen Silbenwiederholungen und differenziert sich durch die intensive Kommunikation miteinander. Mit anderen zu sprechen, ist die Voraussetzung, dass sie sprechen lernen. In der »Monographie über die seelische Entwicklung des Kindes« von 1907 beschreiben die Psychologen Clara und William Stern im ersten Kapitel die Entwicklung der Kindersprache von den ersten Lauten bis zum Sprechen in ganzen Sätzen und untersuchen die psychologischen und sprachtheoretischen Ursachen. Ein zweijähriges Kind zum Beispiel sollte über ein Vokabular von etwa 200 bis 300 Wörtern verfügen. Die individuelle Entwicklung und das Zeitfenster der Sprachentwicklung kann zwar um ein paar Monate variieren, aber die Sprache ist ein entscheidendes Indiz für die Entwicklung von Kindern.

Sprechen und kindliche Phantasie

Durch das Sprechen lernen Kinder nicht nur, sich zu verständigen, sondern auch, den sinnlichen Eindrücken die passenden Begriffe zuzuordnen. »Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war« (»Nihil est in intellectu quod non prius fuerit in sensibus«), heißt es bei Aristoteles wie bei Immanuel Kant, und dieses Wechselspiel aus Anschauung und Begriff ist die Grundlage aller erkenntnistheoretischen Prozesse. Das Zitat von Einstein hat aber noch eine zweite Ebene. Das Vorlesen von Märchen fördert die Phantasie und Vorstellungskraft, weil in Märchen und Sagen Figuren und Situationen auftauchen, die Kinder nicht aus der Realwelt ken-

nen können, weil es sie nur in der Vorstellung (oder medial generiert) gibt: sprechende Tiere, fliegende Teppiche, ein Geist, der aus der Flasche kommt und mit dem richtigen Spruch auch wieder darin verschwindet usw.

All das ist für Kinder kein Problem. Sie kombinieren, was sie aus der eigenen Anschauung und Erfahrung kennen und setzen es mit dem zusammen, was im Märchen erzählt wird. Das funktioniert, weil Kinder Phantasie haben und Phantasie entsteht dadurch, dass man ihnen Raum und Zeit für das freie Spiel lässt. Dann ist ein Bauklotz ein Auto oder eine Rakete oder etwas ganz anderes, was gerade im Spiel gebraucht wird. Die Entwicklung der eigenen Vorstellungswelten gelingt aber nur, wenn man ihnen 'nur' die Geschichte vorliest, statt fertige Bilder zu zeigen. Es ist ein Lernprozess, der sich an Kinderbüchern für die verschiedenen Entwicklungsstufen ablesen lässt. Man beginnt mit dem gemeinsamen Betrachten von Bilder- und Wimmelbüchern, bei denen den Abbildungen Begriffe zugeordnet werden und steigert den Textanteil immer weiter, bis der Text bei Jugendbüchern allenfalls noch von einem Frontispiz oder wenigen Illustrationen begleitet wird und schließlich reine Textbücher die Transformation von Text in Bilder den Lesenden überantworten. Individuelle Vorstellungswelten entstehen im Kopf.

Der Papstbrief über die Bedeutung der Literatur

Im August 2024 hat Papst Franziskus aus einer ganz anderen Perspektive dazu einen interessanten Beitrag veröffentlicht, der die Bedeutung des Lesens und der Literatur für Bildungsprozesse, Vorstellungskraft und Empathiefähigkeit thematisiert. In seinem Brief »Über die Bedeutung der Literatur in der Bildung« schreibt er (die Absätze des Briefs sind durchnummeriert):

»Im Gegensatz zu den audiovisuellen Medien, bei denen das Produkt vollständiger ist und der Spielraum und die Zeit, die Erzählung zu 'bereichern' oder zu interpretieren, in der Regel geringer sind, ist der Leser beim Lesen eines Buches viel aktiver. Er schreibt das Werk in gewisser Weise um, erweitert es mit seiner Vorstellungskraft, erschafft eine Welt, nutzt seine Fähigkeiten, sein Gedächtnis, seine Träume, seine eigene Geschichte voller Dramatik und Symbolik, und so entsteht ein Werk, das sich von dem unterscheidet, das der Autor zu schreiben beabsichtigte.« (Franziskus, 2024, 3)

Die Literatur öffne gerade angehenden Priestern Erfahrungswelten und Sichtweisen, die sie durch ihren Weg des Glaubens, durch Ausbildung und klerikales Studium selbst nicht erleben, aber kennen sollten, um die Menschen mit ihren Ängsten, Bedürfnissen und Sorgen be-

DER AUTOR



Prof. Dr. Ralf Lankau lehrt seit 2002 Digitaldesign, Medientheorie und Ethik an der Hochschule Offenburg. Er setzt sich seit Jahren kritisch mit dem Einsatz digitaler Techniken im Bildungswesen auseinander, schreibt Bücher und arbeitet aktuell am Projekt 'Die pädagogischen Wende. Über die notwendige Besinnung auf das Erziehen und Unterrichten'

siehe QR-Code oder
<https://die-paedagogische-wende.de/>



gleiten zu können. Neben pragmatischen Aspekten wie Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, Erweiterung des Wortschatzes und Förderung von Kreativität und Phantasie (16) erweitere die Literatur durch die Komprimierung von Geschehnissen auf wenige Seiten Erkenntnismöglichkeiten, die man im realen Leben nicht wahrnehme, weil es zum Teil jahrelange Prozesse seien. Lesen sei vor allem Aktion statt Konsum vorgefertigter (Bild)Welten:

»Beim Lesen einer Geschichte stellt sich dank der Sicht des Autors jeder auf seine Weise das Weinen eines verlassenem Mädchens vor, die alte Frau, die ihren schlafenden Enkel zudeckt, den Einsatz eines kleinen Geschäftsmannes, der versucht, trotz aller Schwierigkeiten über die Runden zu kommen, die Demütigung eines Menschen, der sich von allen kritisiert fühlt, den Jungen, der als einzigen Ausweg aus dem Schmerz eines unglücklichen und rauen Lebens seine Träume besitzt. (...), wir sehen die Wirklichkeit mit ihren Augen und werden schließlich zu Weggefährten. So tauchen wir ein in die konkrete, innere Existenz des Obstverkäufers, der Prostituierten, des Kindes, das ohne die Eltern aufwächst, der Frau des

Maurers, der alten Frau, die immer noch glaubt, ihren Prinzen zu finden. Und wir können dies mit Einfühlungsvermögen und manchmal mit Duldsamkeit und Verständnis tun.« (36)

Lesen und Bildschirmzeiten

Sich auf das Lesen konzentrieren, lesend Eigenes imaginieren und empathisch miterleben und -leiden zu können sind Kulturtechniken, die aufgrund zunehmender Bildschirmnutzungszeiten seit Jahrzehnten weniger geübt, weniger praktiziert und mittelfristig nicht mehr beherrscht werden. Lesen gehört zu den Kulturtechniken, die man lernen und regelmäßig üben muss, um sie zu beherrschen, wie das Spielen eines Instruments. Wer nicht regelmäßig übt, kann es zwar 'im Prinzip' noch, aber es wird mühsamer, selbst nicht mehr praktiziert und nicht mehr vermittelt. Eine selbst smartphonesüchtige Elterngeneration entsorgt die eigenen Kinder an Display, Touchscreen und Spielkonsole und verhindert sowohl die sprachliche wie die kognitive Entwicklung des Nachwuchses.

»Vier von zehn Kindern wird nicht oder nur selten vorgelesen, viele Eltern sprechen kaum noch mit ihren Kindern, weil sie selbst mit digitalen Geräten beschäftigt sind, den gesamten Tag der Fernseher läuft oder weil sie Erziehung und Bildung an Kindergärten oder Schulen delegiert haben.« (Schmoll, 2024)

Vor dem Bildschirm bleiben Kinder passiv und stumm

Die Sprachentwicklung von Kindern hat Zeitfenster, vor dem Alter, in dem Kinder in die Kita kommen. Werden diese Zeiten nicht genutzt, das Sprechen nicht beizeiten geübt, wird das spätere Lernen zwar nicht generell verhindert, aber deutlich erschwert. Das 'kinderleichte Lernen' ist nun mal an die Zeit der frühen Kindheit gebunden. Sitzen Kinder stattdessen vor einem Bildschirm, bleiben sie passiv und stumm.

Nach dem Untersuchungsbericht des Bildungsausschusses des britischen 'House of Commons' (HoC, 2024) beginnt die Bildschirmnutzungszeit von Kleinstkindern in Großbritannien bereits mit sechs Monaten. 20 Prozent der 3- bis 4-Jährigen haben bereits ein Mobiltelefon, 25 Prozent der Achtjährigen ein Smartphone, bei den Zwölfjährigen sind es nahezu 100 Prozent. Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit vor Bildschirmen. Zwischen 2009 und 2018 stieg die Zeit vor Displays von 9 auf 15 Stunden pro Woche. Die Bildschirmzeit →

für 11- bis 14-Jährige beträgt laut dieser Untersuchung mittlerweile bis zu neun Stunden – täglich.

Als Folge dieser Mediennutzung sind Kinder und Jugendliche laut HoC-Studie weniger konzentrationsfähig und leicht ablenkbar, entwickeln Lernstörungen und ein erhöhtes Risiko für Depressionen und Angstzustände. Dazu kommen Schlafstörungen, Bewegungsmangel und Übergewicht sowie die Gefahr, zu früh mit nicht kindgerechten Inhalten konfrontiert zu werden. Letzteres kann zwar auch mit Literatur passieren, aber ein Text adressiert das Vorstellungsvermögen der Lesenden und korrespondiert mit deren Wortschatz und Vorstellungswelten, was in der Regel zu weniger drastischen Phantasien führt als aufgezwungene Hardcore-Bilder audiovisueller, heute oft KI-generierter Medien. Über Cybermobbing und Seiten mit Gewaltdarstellungen oder Pornografie berichten schon Grundschul Kinder und eine Schulleiterin wie Silke Müller warnt eindringlich und aus der Schulpraxis heraus, dass »wir unsere Kinder verlieren« (Müller, 2023).

Den Fokus korrigieren

Heute erzählt man Eltern und Lehrkräften zwar, es komme darauf an, möglichst früh an Bildschirmen zu arbeiten – erkennt aber (wissentlich), dass es für das Erlernen des Umgangs mit digitalen Endgeräten und Techniken keine Altersbeschränkungen gibt. Im Gegenteil. Wer sich Neugier und Experimentierlust bewahrt hat, kann in jedem Alter den Umgang mit Geräten und Diensten lernen, muss es sogar, weil so manches Update die erarbeiteten Routinen durchkreuzt. Anders sieht es mit dem Spracherwerb als Grundlage der intellektuellen und kognitiven Entwicklung aus. Wer als Kind sprachlich nicht gefördert wird, tut sich ein Leben lang schwer mit Schule und Beruf. Dazu kommt: Wer sich nicht ausdrücken kann, weil er keinen Wortschatz aufgebaut hat, ist zum Schweigen und Zuhören verdammt. Wer nicht selbst lesen kann, muss glauben, was andere ihm oder ihr vorlesen oder vorsprechen. Wir sind, nach Jahrhunderten der schulischen Alphabetisierung auch mit dem Ziel der Emanzipation und Mündigkeit zurückgekehrt in eine orale (sprachbasierte) Gesellschaft. Durch immer mehr und immer früher genutzte Bildschirmmedien mit Spracherkennungssystemen wie Siri, Cortana und Co. oder ChatBots und sprechenden Avataren regrediert das Lesen zu einem funktionalen Analphabetismus, bei dem es genügt, Icons und Symbole anzuklicken. Da diese sprachgenerierenden IT-Systeme von den Nutzern nicht kontrolliert werden können, entstehen quasi nebenbei autokratische Strukturen. Es ist eine Form von digitalem Feudalismus, bei dem die Position der Allmäch-

tigen nicht mehr von Adel und Klerus beansprucht wird wie in monarchischen Gesellschaften, sondern von Tech-Monopolisten und ihren Vertretern.

Vom selbst Lesen zum selbst Denken

Das Gegenmittel ist, wie schon im 18. Jahrhundert, die Aufklärung. »Sapere aude. Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu benutzen«, heißt es bei Immanuel Kant. Diesen Verstand muss man entwickeln. Dazu braucht man die Sprache und Begriffe, entwickelt (sprach)logische Strukturen und ethische Wertesysteme. Die Basis dafür sind Geschichten, Märchen, Sagen. Vorgelesen oder selbst gelesen. Darum ist es so wichtig, mit Kindern zu sprechen und ihnen vorzulesen, ihnen das Lesen beizubringen und durch das eigene Vorbild zum Lesen anzuhalten und zu fördern. Aus dem selbst Lesen kann dann ein selbst Denken im Sinn Kants werden.

»Der Leser ist also nicht der Empfänger einer erbaulichen Botschaft, sondern eine Person, die aktiv aufgefordert wird, sich auf unsicheres Terrain zu begeben, wo die Grenzen zwischen Heil und Verderben nicht a priori festgelegt und getrennt sind. (...) Der Leser gleicht also einem Spieler auf dem Spielfeld: Er spielt das Spiel, aber gleichzeitig wird das Spiel durch ihn gespielt, in dem Sinne, dass er völlig in das, was er tut, einbezogen ist.« (Franziskus, 2024, 29)

QUELLEN UND LITERATUR

HoC (2024): Untersuchungsbericht des Bildungsausschusses des britischen 'House of Commons' über 'Bildschirmzeit: Auswirkungen auf Bildung und Wohlbefinden', Vierter Bericht der Sitzungsperiode 2023-2024, 23. Mai 2024, <https://nen.press/tag/screen-time-impacts-on-education-and-wellbeing-report/> (24. August 2024)

Müller, Silke (2023): Wir verlieren unsere Kinder. Gewalt, Missbrauch, Rassismus: Der verstörende Alltag im Klassen-Chat, München

Papst Franziskus (2024): Brief des Heiligen Vaters Franziskus über die Bedeutung der Literatur in der Bildung; <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2024-08/papst-franziskus-brief-lecture-literatur-ausbildung-bedeutung-dt.html> (14. August 2024)

Schmoll, Heike (2024): Sprachdefizite sind Bildungsbarrieren, in FAZ vom 14. August 2024, S. 1, <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/warum-eltern-mit-kindern-sprechen-ueben-sollten-statt-am-handy-zu-sein-19917290.html> (15. August 2024)

Stern, Clara und Wilhelm (1907): Monographie über die seelische Entwicklung des Kindes, Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig; https://pure.mpg.de/rest/items/item_2389845_3/component/file_2389844/content (15. August 2024)



Gute Deutschkenntnisse sind der Schlüssel für Bildungs- und Arbeitsmarktchancen.

Mangelnde Deutschkenntnisse = mangelnde Bildungschancen

Nicht der Migrationshintergrund generell, aber fehlende Deutschkenntnisse und Bildungsferne der Eltern haben starke negative Auswirkungen auf die Bildungs- und späteren Arbeitsmarktchancen von Zuwandererkindern, so das Ergebnis des neuesten INSM-Bildungsmonitors, den die Bildungsexperten des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)

im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellt haben.

Fünfzehnjährige Kinder mit Migrationshintergrund weisen demnach im Durchschnitt geringere Kompetenzen im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften auf. Die Analysen der IW-Bildungsexperten zeigen, dass Kinder in den PISA-Kompe-

tenzen dann schlechter abschneiden, wenn die Eltern gering qualifiziert sind, wenn wenig Bücher zu Hause vorhanden sind und wenn im Elternhaus nicht deutsch gesprochen wird. Der Migrationsstatus an sich habe keinen signifikanten Effekt.

Dies ziehe sich durch bis hin zur Arbeitsmarktintegration: Auch hier wirke sich ein Migrationshintergrund allein in keiner Weise negativ aus, sondern erst dann, wenn die Menschen mit Migrationshintergrund schlechtere Sprachkenntnisse aufweisen und geringer qualifiziert sind. Deshalb müsse der volle Fokus der Bildungspolitik darauf liegen, zielgerichtet die Kinder zu fördern, die aus bildungsfernen Haushalten stammen und die zu Hause nicht gut in der deutschen Sprache gefördert werden können, so Studienleiter und IW-Bildungsökonom Professor Dr. Axel Plünnecke. INSM-Geschäftsführer Thorsten Alsleben forderte eine deutliche Ausweitung des Startchancenprogramms für benachteiligte Schülerinnen und Schüler.



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Außergewöhnliches leisten. Für Menschen, die Außer- gewöhnliches leisten.

Die NÜRNBERGER hat den passenden Schutz für Lehrer.



NÜRNBERGER Versicherung
Ostendstraße 100, 904334 Nürnberg
www.nuernberger.de/beamte-oeffentlicher-dienst

Personen- und Funktionsbezeichnungen
stehen für alle Geschlechter gleichermaßen.



Gemeinsam gegen Gewalt

Schulministerin Dorothee Feller hat ein neues Dialogformat gestartet, um gemeinsam mit Schulleitungen und Lehrkräften noch effektiver gegen Gewalt an Schulen vorgehen zu können. In zwei digitalen Veranstaltungen gab es sowohl Informationen als auch die Möglichkeit des Austausches.

»Die Gründe für das gestiegene Gewaltpotential in unserer Gesellschaft sind vielfältig. Physische und psychische Gewalt offenbart sich auch an Schulen und kann sich sowohl gegen Schülerinnen und Schüler als

auch gegen Lehrkräfte richten. Auf die Vielfalt der Gründe für Gewalt müssen wir mit einer Vielfalt an Gegenmaßnahmen reagieren«, betonte die Ministerin. Die Veranstaltungen boten den Teilnehmerinnen und Teil-

Gewalt an Schulen hat viele Facetten. Sie kann sich gegen Mitschülerinnen und Mitschüler, aber auch gegen Lehrkräfte richten. Nötig sind in solchen Fällen eine klare Haltung der gesamten Schulfamilie und konsequente Unterstützung für die Betroffenen.

nehmern die Möglichkeit, Fragen an Expertinnen und Experten aus dem Schulministerium und externen Institutionen zu richten, die zum Teil während der Veranstaltungen beantwortet wurden oder noch auf der Internetseite des Schulministeriums, dem Bildungsportal, beantwortet werden. Thema waren unter anderem neue Möglichkeiten zur Gewaltprävention und Handlungsoptionen in Momenten, in denen sich physische oder psychische Aggressionen zeigen.

STANDPUNKT

Null Toleranz bei Gewalt!

Angesichts zunehmender Gewaltvorfälle an Schulen – auch gegen Beschäftigte – steht *lehrer nrw* für eine Null-Toleranz-Politik. Ein Angriff auf Einzelne muss immer auch als Angriff auf die gesamte Schulgemeinde begriffen und sanktioniert werden. Eine solche Haltung braucht aber eine konsequente Rücken-deckung durch den Dienstherrn – und sowohl juristische als auch seelsorgerische Begleitung im Fall der Fälle.

Die Realität sieht vielfach anders aus: Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen werden nicht selten gleich zweifach traumatisiert: Das erste Mal, wenn ihnen Gewalt widerfährt, und das zweite Mal, wenn sie erleben müssen, dass sie mit dieser Gewalterfahrung

allein gelassen werden. Das ist beschämend und nicht hinnehmbar. Und es ist kein Einzelfall.

Nicht zuletzt auf Druck und Initiative von *lehrer nrw* gibt es inzwischen erste positive Entwicklungen. Beispielsweise wurden für einige Schulformen und in einigen Bezirksregierungen konkrete Ansprechpersonen benannt, an die sich Lehrkräfte und pädagogisches Personal bei Gewalterfahrungen wenden können. Doch das reicht nicht: Wir brauchen konkrete Ansprechpersonen mit juristischer Kompetenz sowie Soziale Ansprechpartner (SAPs) mit seelsorgerischer Expertise für alle Schulformen in allen Bezirksregierungen.

Folgende Unterstützungsmaßnahmen bieten Schulministerium und Bezirksregierungen zum Beispiel an:

- Der Notfallordner 'Hinsehen und Handeln', der allen Schulen vorliegt, bietet Lehrerinnen und Lehrern als Leitfaden konkrete Handlungsempfehlungen für verschiedene Krisenfälle. Das neue Präventionshandbuch als Teil des Notfallordners zeigt Lehrerinnen und Lehrern, was sie tun können, um ihre Schülerinnen und Schüler zu schützen. www.schulministerium.nrw/notfallordner-hinsehen-und-handeln
- Rund 2000 Fachkräfte für Schulsozialarbeit sind im Landesdienst mit ihrer sozialpädagogischen Fachexpertise in der Schule tätig. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter arbeiten eng mit den Lehrkräften, den pädagogischen Fachkräften im Ganztags, der Jugendhilfe und der Schulpsychologie zusammen.
- Neben der Schulsozialarbeit ist auch die Schulpsychologie mit ihren vielfältigen Bera-

tungs- und Unterstützungsangeboten eine wichtige Anlaufstelle für die Schulen in Nordrhein-Westfalen. Die 54 schulpsychologischen Beratungsstellen in NRW unterstützen Schulen durch eine systemische Beratung dabei, Gewalt und Mobbing vorzubeugen und bei konkreten Vorfällen handlungssicher einzuschreiten.

- Die Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in Nordrhein-Westfalen bietet umfassende Informationen, insbesondere auch für den Bereich der Prävention von Cybergewalt. www.duesseldorf.de/lps
- Der Leitfaden der Kultusministerkonferenz namens 'Kinderschutz in der Schule' gibt konkrete Hinweise und Materialien zur Erstellung von Schutzkonzepten in der Schule. www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/Broschuere_Leitfaden_KMK-16-03-2023.pdf
- Im Rahmen des schulischen Arbeits- und Gesundheitsschutzes bietet das Ministerium

durch den beauftragten überbetrieblichen Dienst (BAD GmbH) vielfältige arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Beratungs- und Unterstützungsleistungen an. So steht allen pädagogischen Landesbeschäftigten mit der Sprech:Zeit 24/7 eine niederschwellige, telefonische Erstberatung zur Verfügung, in der rund um die Uhr eine persönliche Beratung zu psychosozialen Themen möglich ist. www.schulministerium.nrw/beratungstelefon

- Die Praxiseinheit 'Verbale Deeskalation und Konfliktlösung' vermittelt deeskalierende Gesprächstechniken anhand praktischer Übungen.
- Zudem werden die Schulleitungen der öffentlichen Schulen bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen unter anderem durch die Bereitstellung von Musterchecklisten und Beratung unterstützt.

Weitere Informationen:

www.schulministerium.nrw/arbeits-und-gesundheitsschutz

ROBOTERWETTBEWERB FÜR ALLE VON 8-22 JAHREN



www.wro2025.de

- Mehrere Wettbewerbskategorien und Altersklassen
- Anmeldung ab November → Wettbewerbe im Mai
- 11 Austragungsorte in NRW
- Deutschlandfinale Ende Juni in Dortmund

MÄDCHENFÖRDERUNG



Kostenlose Roboter für neue Teams
sowie kostenfreie Anmeldung für
Mädchen-Teams



Fragwürdige Führungskultur:

In vielen Unternehmen, Behörden – und auch Schulen – herrscht bisweilen eine spezielle Auffassung von demokratischen Prinzipien und respektvoller Menschenführung.



Wer Führung bestellt ...

... der bekommt sie auch. Und zwar auf die ein oder andere Weise!



von **ULRICH GRÄLER**

In Zeiten weitreichender Individualisierung fällt es Menschen zunehmend schwer, hierarchische Strukturen zu akzeptieren bzw. sich dort einzufügen. Zumal in 'modernen' Unternehmen oft von flachen Hierarchien die Rede ist, die eine höhere Produktivität und Arbeitszufriedenheit versprechen sollen.

Wie soll das erst in einem System funktionieren, das auf der einen Seite als Institution der menschlichen Begegnung von der pädagogischen Freiheit lebt, auf der anderen als staatliche Bildungseinrichtung durch

Weisungsbefugnis von oben nach unten geprägt ist? Dieser Zwiespalt führt immer wieder zu dem Gefühl von Übergriffigkeit auf beiden Seiten. Und auch zu politischen oder staatlichen Übergriffigkeiten, wenn Einfluss genommen wird bzw. werden soll in den Kern des Handelns im System Schule.

» Wenig Begeisterung für die 'Selbstständige Schule'

In den 2000er Jahren kamen im Zuge der New Economy auch immer wieder politische Bestrebungen auf, Schulen mehr 'Selbstständigkeit' zu geben. Sie sollten stellenweise wie Unternehmen geführt werden, unter anderem durch Schärfung ihrer inhaltlichen

Profile sowie durch Übertragung von mehr Kompetenzen in der Personalauswahl und -führung. Die Ausweitung der Dienstvorgesetztenfunktion sollte Schulleitungen in der Ausübung ihres Amtes stärken. Führung sollte unmittelbar in größerem Maße vor Ort stattfinden. Im Gegenzug sollten die Bezirksregierungen als Mittelbehörde von diesen Aufgaben entlastet werden.

Seit 2008 gibt es nun dieses Gesetz zur Stärkung der Eigenverantwortung von Schulen. Verbunden mit einer Stärkung der Rolle der Lehrerräte, die die Aufgabe der Personalaräte in den Fällen übernehmen sollen, in denen Schulleitungen Aufgaben des Dienstvorgesetzten ausüben. Darüber hinaus nah-

men nur die wenigsten Schulen im Rahmen dieses Gesetzes die zusätzliche Möglichkeit für sich in Anspruch, auch die erweiterten Zuständigkeiten der dienstvorgesetzten Stelle als so genannte 'Selbstständige Schule' übertragen zu bekommen. So groß war die Begeisterung dann doch nicht in den Schulen vor Ort.

» Schulleiter nicht mehr primus inter pares

Dennoch etablierte sich in den Schulen der Charakter, Teil der Dienststelle mit weitreichender Dienstvorgesetztenfunktion zu sein. Schulleitungen sahen sich gestärkt in ihrer Führungsrolle, umfangreichere Verantwortung für das Funktionieren 'ihrer' Schule zu tragen. Die Zeiten des Schulleiters in der Rolle als primus inter pares in seinem Kollegium gehören seitdem der Vergangenheit an.

Doch wie hat sich die veränderte Rolle von Schulleitungen auf das Schulleben ausgewirkt, welche Folgen hat der Rollenwechsel auf die Führungskultur einer Schule? Auch wenn im Öffentlichen Dienst von Gesetzes wegen in der Dienstleistung ein stets gleichgearteter, neutraler Anspruch besteht, so gibt es auch hier höchst unterschiedliche Ausprägungen der tatsächlichen Dienstausübung. Und die Bandbreite in der Führungsqualität steht der in der Privatwirtschaft in nichts nach.

» Die Folgen schwachen Führungsverhaltens

Problematisch wird es jedoch immer bei unzureichendem bzw. unangemessenem Führungsverhalten, das sich auf einzelne Kollegen, aber auch auf ein ganzes Kollegium auswirken kann. In der Privatwirtschaft führt das zu ökonomischem Misserfolg, in der Schule zur Störung des Schulklimas. Einzelne Kollegen, Teile des Kollegiums oder die gesamte Lehrerschaft empfinden die Situation dann häufig als sehr belastend, nicht wenige leiden gesundheitlich unter so einem Klima. Eine Lösung vor Ort erscheint vielfach aussichtslos. Die dienstrechtlich nächsthöhere Ebene erfährt lange

nichts von ungesunden Strukturen an einer Schule. Nach außen dringt wenig von dem unheilvollen Binnenklima. Obwohl es auch dafür eine Zuständigkeit gibt! Nach wie vor.

Doch was ist in der Weisungsstruktur passiert, wenn es zwischen den Hierarchieebenen zu dysfunktionalen Beziehungen gekommen ist, zum Beispiel durch wechselseitige Abhängigkeiten, Rücksichtnahmen und Verpflichtungen? Dann greifen die dienstaufsichtlichen Kompetenzen nicht mehr in dem Maße, wie es die Sache erfordern würde.

Zum Nachteil derjenigen, die ein Anliegen bei der zuständigen Dienstaufsicht mit der Bitte um Klärung vorbringen. Konflikte zwischen Lehrkräften und Schulleitung laufen in solchen Konstellationen ins Leere. Die Folge ist, dass Lehrkräfte für ein berechtigtes Anliegen keine Rückendeckung mehr erhalten. Personalräte kennen inzwischen zahlreiche Beispiele, in denen die unerlässlichen Prinzipien der »Gerechtigkeit gegen jedermann« nicht zum Tragen kommen.

» 'Toxisches' Schulklima

Eine unzureichend wahrgenommene Dienstaufsicht trägt dann dazu bei, dass sich 'toxische' Binnenstrukturen an Schulen über einen längeren Zeitraum entwickeln können, sich verfestigen und schließlich nur noch schwer aufzulösen sind. Eine falsch verstandene Rücksichtnahme begünstigt die Entwicklung derartiger Zustände anstatt sie zu heilen.

Deshalb kann dieser Prozess zunehmender Eigenverantwortung durch Verlagerung von Zuständigkeiten letztendlich nur dann wirklich gelingen, wenn auch die dienstaufsichtliche Verantwortung weiter auf allen Ebenen wahrgenommen wird, ein umsichtiges, unparteiisches Agieren zwischen den Konfliktparteien stattfindet. Da lohnt sich inzwischen doch ein genauerer Blick in das Innere des Systems, auch unter dem Gesichtspunkt der Attraktivitätssteigerung des Arbeitsplatzes Schule!



Ulrich Gräler ist stellv. Vorsitzender des Lehrernrws
E-Mail: graeler@lehrernrw.de

KOMMENTAR

Kultur der Führung?

Davon ist in Schulen selten die Rede. Zu selten! Denn Schulen haben sich in den letzten Jahren nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihrer Systematik verändert. Entscheidungsprozesse finden vermehrt nicht mehr im Plenum statt, sondern werden vorbereitet und gesteuert. Zum einen als Prozess der effektiveren Durchsetzung, zum anderen als 'Change-Management'-Methode, Ziele gegen den Widerstand im Kollegium zu erreichen.

Doch viele beschleicht bei diesem Vorgehen ein ungutes Gefühl, das mit den eigenen Vorstellungen gelebter Demokratie kollidiert. Die Menschen in den Lehrerzimmern werden immer zurückhaltender, bisweilen verstummen sie sogar. Was ist nur aus der Diskussionskultur vergangener Zeiten geworden?

Vorbereitende Einflussnahme auf Entscheidungen durch Steuergruppen, Einzelgespräche nach kritischen Wortmeldungen in Konferenzen, dienstliche Benachteiligungen zur Disziplinierung: Ungebührliche Einflussnahmen gibt es inzwischen auf vielfältige Art und Weise. Die Folgen sind belastende bis hin zu krankmachenden Arbeitsbedingungen, die zu duldsamen bis hin zu resignativen Einstellungen führen.

Zum Glück finden sich derartige Zustände nicht flächendeckend. Aber Gefahren in dieser Richtung sind durch die Strukturen und mancherorts gelebte Praxis nicht von der Hand zu weisen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Dienstaufsicht als Führungskultur auf allen Ebenen stattfindet, und zwar als konsequente Umsetzung demokratischer Prinzipien, aber auch als umsichtige, respektvolle Menschenführung, die der Sache gerecht wird!

Führung ohne Kultur passt nicht in die Zeit!

Ulrich Gräler

Bis zur Erschöpfung: Lehrkräfte geraten angesichts der Arbeitsbelastung und der Arbeitsbedingungen oft an ihre Grenzen – oder darüber hinaus. Im Seminar lernen die Teilnehmenden Strategien zur Stärkung ihrer Resilienz.

KI, Recht, Stress und Widerstand

Für manche der im Jahr 2024 verbleibenden Fortbildungen sind noch einige wenige Plätze frei. Es geht um Künstliche Intelligenz, um kreative Stressbewältigung, den richtigen Umgang mit Widerständen und um Recht im Schulalltag, speziell für Berufseinsteiger. Anmeldungen sind online möglich.

Fortbildung für KI-Explorer

Für Lehrkräfte, die bereits erste Erfahrungen mit KI-Tools wie ChatGPT gesammelt haben, jedoch noch kaum bis gar nicht im Bildungskontext angewendet haben, bieten wir die Fortbildung für KI-Explorer an. Vertiefen Sie Ihr Wissen über spezifische KI-Anwendungen im Bildungsbereich, wie personalisiertes Lernen und die Automatisierung von Bewertungen. In Workshops lernen Sie, wie Sie mit Hilfe von KI-Tools eigenes Lehrmaterial erstellen können und erhalten Strategien zur sinnvollen Integration von KI in Ihre Lehrpläne. Sie werden in die neuesten Entwicklungen im Bereich KI eingeführt und ermutigt, interdisziplinäre KI-Projekte zu entwickeln. Bitte beachten Sie, dass Sie vor der Teilnahme am Webinar einen Account bei ChatGPT erstellt haben.

» Fortbildung für KI-Explorer

- Referent: Anton Luków (Geschäftsführer educaite)
- Seminar-Nr.: 2024-1115
- Art: Online-Seminar
- Termin: Freitag, 15. November 2024
von 14:00 bis 16:30 Uhr
- Kosten: 120 Euro für *lehrer nrw* Mitglieder,
150 Euro für sonstige Teilnehmer
- Anmeldeschluss: auf Anfrage

Lehrkräfte am Limit – kreative Stressbewältigung in schwierigen Zeiten

Was lässt uns Stress unbeschadet überstehen? Lehrkräftemangel, hohe Krankenzustände, wachsende Zusatz- und Integrationsaufgaben – Lehrkräfte sind im Schulalltag oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit gefordert. Wer hier als Pädagogin bzw. Pädagoge bestehen will und dabei gesund, freudvoll und motiviert bleiben möchte, braucht eine gute Portion psychischer Widerstandskraft. Wie die Teilnehmenden individuelle Bewältigungsstrategien entwickeln und ausweiten können, zeigt Seminarleiterin Gabi Schmidt (www.happy-teachers.de, Autorin von 'Präsenz & Stimme. Für mehr innere Stärke und Freude im Lehrberuf') anhand des hochwirksamen BASIC-PH Modells für Resilienzstärkung. Dieses wissenschaftlich erprobte Modell des Psychologen Mooli Lahad zeigt auf strukturierte und praxisnahe Weise, wie Sie unentdeckte Ressourcen aktivieren und in Ihre persönliche Widerstandskraft hineinwachsen können. Dadurch können Sie nicht nur psychische Entlastung, körperliche und geistige Entspannung, sondern auch mehr Freude, Verbundenheit und Sinnhaftigkeit erfahren.

» Lehrkräfte am Limit – kreative Stressbewältigung in schwierigen Zeiten

- Referentin: Gabriele Schmidt
- Seminar-Nr.: 2024-1125
- Termin: Montag, 25. November 2024
von 9:00 bis 16:30 Uhr
- Ort: Leonardo Düsseldorf City Center,
Ludwig-Erhard-Allee 3, 40227 Düsseldorf
- Kosten: 140 Euro für *lehrer nrw* Mitglieder,
190 Euro für sonstige Teilnehmer
(inklusive Tagesverpflegung)
- Anmeldeschluss: auf Anfrage

ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/



Geschmeidiger Umgang mit Widerstand

Motivation zu Veränderung oder gar zu Anstrengung? »Och..., muss das sein?« »Wozu denn?« – Häufig erleben Lehrkräfte Widerstand bei ihren Schülerinnen und Schülern, wenn sie Erwartungen des intensiveren Lernens und Vorbereitens an sie richten. Um diesen Widerstand zu verstehen und ggf. in eine möglicherweise konstruktive Richtung zu lenken, kann es hilfreich sein, die theoretischen Grundlagen von Motivation und Veränderung zu betrachten. Darauf aufbauend ergeben sich praktische Ideen, die dazu beitragen können, dass Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten reflektieren und ggf. ändern. Des Weiteren können Lehrkräfte eigene entlastende Gedanken stärken. Im Seminar fokussieren wir uns auf Anlässe zu Veränderung, die jenseits von Gehorsam und disziplinarischen Gegebenheiten liegen.

Ziel des Seminars: Die Teilnehmenden erweitern ihre theoretischen Erkenntnisse über Motivation und Veränderung, fügen ihrem Handlungsrepertoire weitere Interventionen hinzu, erlangen eine erhöhte fachliche Distanz zu herausforderndem Widerstand, erleben in der Lehrgruppe Unterstützung. Dies wird in Impulsvorträgen, Diskussionen zur Vertiefung in wechselnden Settings sowie in praktischen Übungen (ohne Rollenspiele) erarbeitet und eingeübt.

▶▶ Geschmeidiger Umgang mit Widerstand

- **Referentin:** Tanja Schmitz-Remberg
- **Seminar-Nr.:** 2024-1216
- **Termin:** Montag, 16. Dezember 2024 von 09:30 bis 16:00 Uhr
- **Ort:** Leonardo Düsseldorf City Center, Ludwig-Erhard-Allee 3, 40227 Düsseldorf
- **Kosten:** 140 Euro für *Lehrer nrw* Mitglieder, 190 Euro für sonstige Teilnehmer (inklusive Tagesverpflegung)
- **Anmeldeschluss:** 14. November 2024

Recht im Schulalltag – speziell für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger

Der Fachunterricht steht an erster Stelle, ist aber nicht alles. Schule bietet schließlich noch mehr: Zum Schulleben gehören unter anderem Ausflüge, sportliche und kulturelle Aktivitäten oder der Einsatz neuer Medien. Und nicht zuletzt spielen auch Themen wie Gewalt unter Schülerinnen und Schülern sowie gegenüber Lehrkräften oder das Verhältnis zu Eltern eine Rolle im beruflichen Alltag. Gerade junge Kolleginnen und Kollegen sind mit dem rechtlichen Rahmen ihrer Tätigkeit in den diversen Szenarien häufig überfordert. Unsere speziell auf die Bedürfnisse von Berufsanfängerinnen und -anfängern zugeschnittene Fortbildung beantwortet deshalb kompetent die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ausgewählten Rechtsthemen aus dem Schulalltag.

▶▶ Recht im Schulalltag – speziell für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger

- **Referent:** Christopher Lange (Justitiar, *Lehrer nrw*)
- **Seminar-Nr.:** 2024-1205
- **Termin:** Donnerstag, 5. Dezember 2024 von 14:00 bis 17:00 Uhr
- **Ort:** GDL Sitzungsraum, 1. OG, Graf-Adolf-Str. 84, 40210 Düsseldorf
- **Kosten:** 35 Euro für *Lehrer nrw* Mitglieder, 65 Euro für sonstige Teilnehmer (inklusive Snacks und Getränken)
- **Anmeldeschluss:** 21. November 2024



SCHLOSSKLINIK PRÖBSTING
KLINIK FÜR PSYCHOLOGISCHE MEDIZIN



Gesundwerden in freundlicher Umgebung!

Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken
www.schlossklinik.de



Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN



Von hieran geht es aufwärts!

Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten.

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 07221/393930

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de

Ab in den Süden

Mallorca bot viele Perspektiven, zum Beispiel diesen traumhaften Blick vom Aussichtspunkt Mirador es Colomer

Die jährlich stattfindende 'große Fahrt' führte vom 30. September bis zum 7. Oktober nach Mallorca. 19 Seniorinnen und Senioren des *lehrer nrw* waren dabei und erkundeten bei bestem Wetter und toller Stimmung die Schönheiten der Baleareninsel.

Die Herbstfahrt war diesmal für alle Beteiligten ein Novum. Zum ersten Mal haben sich die Senioren für eine Flugreise nach Mallorca begeistern können. Unser Ziel war Cala Millor auf der Ostseite der Insel. Die Flugreise begann am Flughafen Paderborn Lippstadt. Der kleine Flughafen gab uns einen stressfreien Start für die Reise. Voller Vorfreude und der Aussicht auf gutes Wetter vor Ort begann unser recht ruhiger und angenehmer Flug zum Reiseziel. Vor Ort trafen wir es bestens an: Der Strand war direkt vor unserem Hotel. Das Meerwasser war sauber, warm und lud zum Baden ein. Auch der Hotelpool bot

viel Platz, und auf der Dachterrasse konnte man im Whirlpool oder den Sonnenliegen verweilen. Bei idealem Wetter und toller Verpflegung genossen alle die Tour in vollen Zügen.

Dass Mallorca viel Schönes zu bieten hat, konnten wir auf unseren Ausflügen erleben. Auf der Fahrt nach Formentor besuchten wir in Sineu einen Bauernmarkt mit vielfältigen Angeboten von Handwerkskunst, Bekleidung, Gewürzen und lokalen Spezialitäten. Die Weiterfahrt erfolgte über Inca und Pollenca. Sie bot uns einen Blick auf die 198 Kilometer lange Bergkette der Serra de Tramuntana. In Port Pollenca wur-

den wir mit dem Boot an die Platja de Formentor gebracht und konnten dort den Strand mit seinen Pinienwäldern sowie das türkisblaue Wasser genießen. Danach ging es weiter zum Aussichtspunkt Mirador del Colomer, der uns einen traumhaften Ausblick auf die Halbinsel bescherte. Die Rückfahrt über die Bucht von Alcudia führte uns vorbei an der wichtigsten römischen Ausgrabungsstätte bei Pollenca. Nach der Rückkehr konnten wir uns noch mit einem Bad im Meer entspannen und uns auf das Abendessen freuen.

Am nächsten Tag besuchten wir Son Servera. Beim Anblick der nie fertiggestellten Iglesia nuovo konnten wir die besondere Atmosphäre des Ortes spüren. Aus Kostengründen wurde die Kirche nie vollendet. Es fehlt das Dach, aber gerade deswegen ist dies ein ganz besonderer Ort. Nicht umsonst

Fotos [alle]: Monika Holder

henswürdigkeiten. Der Abschluss der Führung erfolgte in der Kathedrale. Sie beeindruckt schon von außen allein durch ihre Größe, noch mehr aber von innen durch die faszinierenden Lichteffekte der sakralen Fenster.

Wir erkundeten nach Palma noch den Ort Valldemossa an der Costa Nord der Insel. Durch die informative Führung erhielten wir auch hier Einblicke in Vergangenheit und Gegenwart des malerischen Dorfes mit dem Karthäuser Kloster und seinen wunderbaren Ausblicken. Sehenswert sind auch der Turm von La Cartuja und der Turm der Pfarrkirche San Bartolomé. Viele kleine Geschäfte verführen zum Bummeln, Cafés laden im Freien unter alten Mandel- und Olivenbäumen zu Kaffee und lokalen Leckereien ein.

Die letzten zwei Tage unserer Reise haben alle genutzt, um das zu sehen oder zu erleben, was noch auf dem Wunschzettel stand: eine erneute Fahrt nach Palma oder nach Arta, baden im Meer, entspan-

nen am Pool, chillen auf der Dachterrasse, Besuch der Sauna oder shoppen in der Einkaufszone. Eine Gruppe besuchte noch die traumhafte Drachenhöhle in Porto Christo. Abends traf man sich in der Bar und tauschte die Erlebnisse und Erfahrungen aus. Nur zu schnell mussten wir wieder die Koffer packen und den Heimflug antreten. Glücklicherweise kamen wir wieder im Flughafen Paderborn Lippstadt an.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben neben dem betreuenden Reisebüro zum Gelingen der Herbstreise beigetragen. Dafür gilt allen Beteiligten mein Dank. Auch der Humor kam nicht zu kurz, es konnte viel gelacht werden und so manche persönlichen Gespräche kamen zustande. Neue Kontakte konnten geknüpft und viele neue Erfahrungen gesammelt werden.

Eine Reise, die noch lange nachwirken wird und uns allen sehr gefallen hat, ging zu Ende.

Monika Holder



19 Seniorinnen und Senioren des Lehrers nrw traten am 30. September die Flugreise nach Mallorca an



Gruppenbild vor der Iglesia nuovo (Gaudi-Kirche) in Son Servera



Faszinierendes Lichtspiel in der Kathedrale von Palma

finden in dieser einmaligen Kulisse Festivals, Open Air Konzerte und andere Aufführungen statt, auch Hochzeiten werden hier gefeiert. Anschließend fanden wir auf dem Marktplatz ein schönes Plätzchen im Freien, um einen Mittagsimbiss oder einen Eiscafé in dem alten Zentrum von Son Servera zu genießen, bevor es wieder zurück nach Cala Millor ging.

Am Nachmittag bot sich ein Rundgang um die Halbinsel Punta de n'Amer zum Castell an. Das Castell selbst ist ein Relikt aus vergangenen Zeiten, als man sich noch gegen Seeräuber schützen musste. Heute ist dies ein toller Aussichtspunkt und ein Platz zum Verweilen.

Ein Ausflug nach Palma durfte nicht fehlen. Die sachkundige Führung unseres Reisebegleiters gab uns wichtige Einblicke in die Geschichte der Stadt und seiner Se-



Malerische Gasse in Valldemossa

Klare Rechtslage: Das Oberverwaltungsgericht NRW hat die Rechtmäßigkeit der mit Zwangsgeld bewehrten Pflicht des Nachweises einer Impfung oder Immunität gegen Masern bei schulpflichtigen Kindern bestätigt.

Masernimpfung bleibt Pflicht

Das Oberverwaltungsgericht NRW (OVG NRW) schafft für Nordrhein-Westfalen weitere Klarheit im Zusammenhang mit der Nachweispflicht für die Durchführung einer Masernimpfung bei schulpflichtigen Kindern.



von CHRISTOPHER LANGE

Bekanntermaßen müssen Eltern schulpflichtiger Kinder seit 2020 grundsätzlich den Erfolg einer Masernimpfung ihrer Kinder gegenüber der Schule nachweisen. Zu Anfang des Jahres ließ jedoch eine Meldung in der Presse aufhorchen: Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (Bayerischer VGH) hatte im Januar 2024 entschieden, dass die Vorlage eines Masernimpfnachweises nicht mit

Zwangsgeld durchgesetzt werden dürfe (Beschluss vom 15. Januar 2024, Az. 20 CD 23.1910, 20 CE 23.1935). Diese Entscheidung hatte das Zeug, das Vertrauen vieler Eltern schulpflichtiger Mädchen und Jungen darin zu erschüttern, dass ihre Kinder in der Schule in möglichst geringem Maße der Gefahr der Ansteckung mit Masern ausgesetzt sind. Denn ohne die Möglichkeit, eine Impfung gegen Masern insbesondere auch mit Zwangsmitteln durchsetzen zu können, steigert sich nach menschlichem Ermessen auch die Wahrscheinlichkeit, dass einzelne Eltern versuchen werden, eine Masernimpfung ihrer schulpflichtigen Sprösslinge und deren anschließenden Nachweis zu umgehen.

► Hohes Ansteckungsrisiko

Dies kann gerade vor dem Hintergrund Anlass zur Besorgnis sein, dass Masern auch in Deutschland nach wie vor eine der ansteckendsten Krankheiten überhaupt sind und sich schlicht dadurch verbreiten, indem Menschen andere anstecken. Damit nicht genug – die Zahl der Menschen, die an Masern erkrankt sind, hat sich in Deutschland in diesem Jahr in außergewöhnlichem Maße erhöht!

Eine Erkrankung an Masern kann lebensbedrohlich sein, sie kann zu Gehirn- und zu Lungenentzündungen oder sogar zum Tode führen. Eine Maserninfektion startet nach Angaben des Robert-Koch-Instituts, der zen-

ANZEIGE

1000 GESUNDHEITS-WOCHEN ab 380 €
0631-47472, fasten-wander-zentrale.de

Trotz Impfpflicht bei Schulpflicht von Kindern erfolge nach Angaben des Robert-Koch-Instituts die Masernimpfung zuweilen zu spät oder unvollständig, das heißt nicht mit zwei Impfstoffdosen.

Warum zudem die Zahl der Erkrankten in diesem Jahr auf 550 Fälle nach 79 Fällen (2023) und 15 Fällen (2022) gestiegen ist³, hat offenbar nicht einen einzelnen Grund. Möglich ist ein Rückgang der Immunität der Bevölkerung infolge der Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie. Es zeigt sich außerdem in Studien, dass die allgemeine Impfbereitschaft schwindet. Schon eine geringe Zahl von Personen, die sich nicht impfen lassen, kann offenbar zu Krankheitsausbrüchen führen⁴.

» Gericht: Mit Zwangsgeld bewehrte Impfpflicht ist rechtmäßig

In diesem Kontext wird eine kürzlich ergangene Entscheidung des OVG NRW für eine gewisse Beruhigung in Nordrhein-Westfalen gesorgt haben, wenn auch nicht bei Impfgegnern. Dabei hatten sich Eltern einer Grundschulkin in vor dem Verwaltungsgericht Minden (VG Minden) und danach vor dem OVG NRW im Eilverfahren dagegen gewehrt, die Masernimpfung ihrer Tochter nachzuweisen. Das OVG hat aber wie zuvor das VG Minden entschieden, dass die mit Zwangsgeld bewehrte Pflicht, die Impfung oder Immunität gegen Masern bei schulpflichtigen Kindern nachzuweisen, rechtmäßig ist (Beschuss vom 16. Juli 2024, Az. 13 B 1281/23).

In dem betreffenden Fall hatte das Gesundheitsamt die Eltern mit Bescheid gemäß §20 Abs. 12 Satz 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) zum Nachweis über die Masernimpfung oder Impfunfähigkeit der Tochter unter Androhung eines Zwangsgeldes in Höhe von 500 Euro aufgefordert. Die Eltern wehrten sich dagegen, hauptsächlich unter Berufung auf die in Frage stehende Verfassungsmäßigkeit des IfSG, indem sie auf die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) zur Masernimpfung in Kitas verwiesen (Beschluss vom 21. Juli 2022, Az. 1 BvR 469/20 u.a.). Das BVerfG, so die Eltern, habe die Ver-

fassungsmäßigkeit der Nachweispflicht damit im Endeffekt begründet, dass die Impfung letztlich freiwillig sei, weil es keine Kita-Pflicht gebe. Da für Schulkinder die Pflicht zum Nachweis einer Masernimpfung oder Immunität aber an die Schulpflicht gebunden sei, sei sie faktisch zwingend und damit verfassungswidrig.

» OVG NRW schafft Klarheit

Diese Argumentation der Eltern vollzieht das OVG NRW nicht nach. Es hält die Situation bei Kitas und Schulen für annähernd vergleichbar. Denn auch bei Kindern im Vorschulalter sei keine wirkliche Entscheidungsfreiheit gegeben, da Betreuungsplätze in einer nicht erlaubnispflichtigen Tagespflege kaum verfügbar oder finanzierbar seien. Eine Entscheidungsfreiheit wegen fehlender Kita-Pflicht könne im Beschluss des BVerfG nicht ausschlaggebend gewesen sein.

Damit ist letztlich auch nochmal klargestellt, dass in Nordrhein-Westfalen eine Masernimpfpflicht für schulpflichtige Kinder und die zwangsgeldbewehrte Nachweispflicht rechtmäßig sind, was Fälle von entsprechenden Vermeidungsversuchen eher gering halten könnte.

1 'Masern: Warum die Fälle dieses Jahr in Deutschland steigen (faz.net)', <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheits/masern-warum-die-faelle-dieses-jahr-in-deutschland-steigen-110015639.html>, abgerufen am 17. Oktober 2024

2 So Leif Erik Sander, Leiter der Infektiologie der Charité Berlin, Masern: Warum die Fälle dieses Jahr in Deutschland steigen (faz.net), 'https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheits/masern-warum-die-faelle-dieses-jahr-in-deutschland-steigen-110015639.html', abgerufen am 17. Oktober 2024

3 In früheren Jahren gab es allerdings auch bereits teilweise höhere Zahlen wie 2470 Fälle 2015 und 1770 Fälle 2013, Masern: Warum die Fälle dieses Jahr in Deutschland steigen (faz.net), 'https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheits/masern-warum-die-faelle-dieses-jahr-in-deutschland-steigen-110015639.html', abgerufen am 17. Oktober 2024

Dies allerdings vor der gesetzlichen Impfpflicht für Schulpflichtige.

4 Warum die Masernfälle in Deutschland ansteigen | BR24, <https://www.br.de/nachrichten/wissen/masern-faelle-in-deutschland-warum-steigen-sie-an,UPwBLM6>, abgerufen am 17. Oktober 2024

 Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des lehrer nrw
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de

tralen Einrichtung der Bundesregierung für Krankheitsüberwachung und -prävention, im Regelfall damit, dass eine Person Schnupfen, Husten, Kopfschmerzen, Fieber, eine Bindehautentzündung oder Flecken auf der Mundschleimhaut bekommt. Später steigt das Fieber und es bilden sich die für Masern typischen Flecken auf der Haut. Eine Übertragung geschieht über Aerosole beziehungsweise Tröpfchen durch Husten, Niesen oder auch Sprechen.

» Impfung oft zu spät oder unvollständig

Dabei handelt es sich bei Masern um eine Erkrankung, die grundsätzlich mit einer Impfung vollständig verhindert werden kann².



Ex und weg!

Bevor wir zur Sache kommen, möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, in aller Form um Entschuldigung bitten. Es ist zugegebenermaßen starker Tobak, dass wir Sie an dieser Stelle schon zum zweiten Mal in Folge mit Markus Söder behelligen müssen. Aber der Mann ist einfach ein steter Quell der Inspiration.

Neulich hat er mal wieder ein krachendes Machtwort gesprochen. Es geht um unangekündigte Schultests, die an vielen Schulen in Bayern Usus sind. Das kann das spontane Abfragen eines Schulkinds vor der Klasse sein – das

wird dann Rechenschaftsablage genannt und beschreibt schon in der Begrifflichkeit ziemlich präzise den damit verbundenen Spaßfaktor. Eine andere Option sind unangekündigte schriftliche Tests, so genannte 'Exen'. Das klingt immerhin lustiger, ist es aber nicht wirklich.

Nun hat eine 17-jährige Schülerin aus München eine kleine Revolution im Freistaat angezettelt. »Schluss mit Abfragen und Exen« lautet der Titel einer von ihr gestarteten Petition, mit der sie nicht weniger als eine Änderung des Schulgesetzes erreichen will. Ziemlich schnell outete sich eine illustre Schar von Unterstützern – von 'Aktion Humane Schule' bis 'Teachers for Future Germany'.

Prominenteste Befürworterin war Bayerns Kultusministerin Anna Stolz (Freie Wähler). Sie kündigte zu Beginn des Schuljahrs an, Zahl und Art der Leis-

tungsnachweise unter die Lupe nehmen zu wollen.

Und dann: Auftritt Söder! Der volksnahe Ministerpräsident mit dem monarchischen Habitus räumte das Thema bei der CSU-Fraktionsklausur im oberfränkischen Kloster Banz mit der Sanftmut einer Planierraupe ab. »Exen und Abfragen werden natürlich bleiben«, verkündete Söder mit der Basta-Attitüde des späten Gerhard Schröder. Wo kommen wir denn da hin, wenn zwei Frauen jahrhundertelange Traditionen auf den Kopf stellen?

Nun hat Markus Söder, gestählt durch unzählige Fassanstiche und tausende geleerter Maßkrüge, natürlich eine viel innigere Beziehung zum Thema 'Exen'. Wenn das Maß voll ist, muss halt ge-ext werden. Na dann: Prost!

Jochen Smets

AUFGABE 1

Tabu

Kennen Sie das Spiel 'Tabu'? Der Spieler muss einen Begriff beschreiben, der oben auf einer Karte abgedruckt ist. Unter dem Begriff gibt es eine Liste mit Tabu-Wörtern, die bei der Beschreibung nicht verwendet werden dürfen. Denn dies würde es einerseits der ratenden Mannschaft zu leicht machen und außerdem ist es schwierig, schnell alternative Umschreibungen des Tabu-Wortes zu finden.

Ihre Aufgabe:

Schulen Sie Ihre Denkfähigkeit und spielen Sie Tabu! Entweder Sie haben tatsächlich ein richtiges Spiel im Haus oder Sie versuchen es mal mit dem Wort 'Pausenhof'. Beschreiben Sie einem Freund oder einer Kollegin diesen Begriff und vermeiden Sie dabei die Wörter 'Pause' und 'Hof' (Wortbestandteile sind immer auch verboten) und zusätzlich auch diese Wörter:

Schule, Kinder, Spielen, Lärm, Bewegung

Gar nicht so einfach, oder?

Zusatzaufgabe/Variante:

Unterhalten Sie sich mit einem Freund oder einer Freundin und erzählen Sie von irgendeinem Erlebnis. Ihr Gegenüber darf Fragen stellen und versuchen, Sie aufs Glatteis zu führen. Denn vorab vereinbaren Sie ein Tabu-Wort, das Sie im Gespräch nicht verwenden dürfen. Das sollte ein häufig vorkommendes Wort, wie 'ein' oder 'und' sein. Sie werden merken, dass es gar nicht so einfach ist, den Automatismus des Sprechens abzustellen und passende Alternativen zu finden, die den Satz nicht unnatürlich wirken lassen.

AUFGABE 2

Palindrome

Übungen zur Wortfindung aktivieren Ihren Wortschatz und bereichern so Ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

Wie wäre es heute mal mit ein paar Palindromen? Palindrome sind Wörter, die vorwärts und rückwärts gelesen das gleiche Wort ergeben. Das bekannteste Wort ist sicherlich der Name 'Otto' aber auch der 'Rentner' oder das 'Radar' sind Palindrome.

Spannend sind ganze Sätze oder Satzfragmente, die als Palindrom gelesen werden können. »Erika feuert nur untreue Fakire« wäre ein Beispiel hierfür.

Ihre Aufgabe lautet:

Finden Sie weitere Palindrome. Das können einfache Wörter mit drei oder vier Buchstaben sein. Oder finden Sie auch längere Wörter?

AUFGABE 3

Stroop

In dieser Aufgabe geht es darum, automatisierte kognitive Verarbeitungsprozesse zu unterdrücken und stattdessen, etwas zu tun, was mehr Aufmerksamkeit verlangt.

Benennen Sie laut und schnell die Farben, in denen die folgenden Farbwörter geschrieben sind. Beim ersten Wort sagen Sie somit 'Gelb'.

Kindern, die noch nicht lesen können, fällt das sehr leicht. Sie als Erwachsene sind aber durch Ihr jahrelanges Lesetraining so auf die zu lesenden Worte geprägt, dass Sie vermutlich anfangs eher Schwierigkeiten damit haben werden.

ROT	GELB	BLAU	GRÜN	ROT
GRAU	ORANGE	GRAU	BLAU	BLAU
BRAUN	ROT	GRÜN	BLAU	GELB
ROT	GELB	ORANGE	LILA	GRÜN
GRAU	SCHWARZ	BLAU	ROT	ROT
BLAU	LILA	GRÜN	ORANGE	GELB
GRAU	BRAUN	SCHWARZ	ROT	ROT



50 für 3

Drei neue Mitglieder für lehrer nrw gewinnen –
50-Euro-Gutschein erhalten

Hier geht es zum Beitrittsformular:
[www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/
lehrernrw-de-mitglied-werden-2/](http://www.lehrernrw.de/wir-ueber-uns/lehrernrw-de-mitglied-werden-2/)



Für je drei
geworbene neue
Mitglieder erhalten Sie
einen online einlösbaren
Wunschgutschein
über 50 Euro

NICHT VERGESSEN:
Namen des Werbers /
der Werberin eintragen

lehrer nrw e. V. – Graf-Adolf-Str. 84 – 40210 Düsseldorf – Tel: 0211/164 097 1 – Fax: 0211/164 097 2

lehrer nrw e. V.
Graf Adolf-Str. 84
40210 Düsseldorf

Beitrittserklärung
(zugleich Einzugsermächtigung)

Ich möchte mich dem Verband lehrer nrw e. V. anschließen
und erkläre hiermit meinen Beitritt.

Beitrittsdatum: _____
 Frey-Dezernat
 Frey-Dezernat

Ort: _____
geworben durch: _____

Adresse: _____
 _____ E _____ von _____
 Wochenstunden: _____

Lehrer bis voraussichtlich _____
 des Personals Schullehrer/Lehrer/Lehrkraft

Siehe an, wenn Konto außerhalb von Deutschland

_____ Datum: _____
 _____ Unterschrift: _____

**Mit meiner Unterschrift ermächtige ich den lehrer nrw e. V., den Mitgliedsbeitrag vertraglich mittels Lastschrift
 aus meinem Konto bei erforderlicher Deckung nicht aufweilt, bezahlend neben den Kontoführern
 in die Verpfändung zur Einlösung, Änderungen der mit * versehenen Angaben bitte
 geben durch: _____ innerhalb von drei Monaten mit _____**